



Mariborer Zeitung

Chirurg im Flugzeug nach Abessinien

Das Attentat auf Marschall Graziani

London, 25. Febr. Die United Press will in Erfahrung gebracht haben, daß nach dem Attentat auf Marschall Graziani in Addis Abeba die ihn begleitenden Offiziere und Soldaten ein wahres Salvatfeuer aus Pistolen und Gewehren in die Menge eröffnet hätten. Ueber hundert Personen seien dabei getötet worden. Nur diesem Umstand sei es auch zuzuschreiben, daß die Täter im allgemeinen Wirbel entkamen. 300 Personen wurden der genannten Agentur zufolge verletzt.

Die United Press meldet ferner, daß mindestens zehn Handbomben gegen Graziani geschleudert wurden.

Aus Rom ist der berühmte italienische Chirurg Prof. Ferroni im Flugzeug nach Addis Abeba gebracht worden, um an Marschall Graziani eine neue Operation zu unternehmen, da das Rückgrat infolge schwerer Verletzung sei. Von einer Transportierung des Marschalls nach Italien mußte Abstand genommen werden, da er nicht transportfähig sei.

Neue Regierungspartei in Polen



Marschall Rydz-Smigly beauftragte Oberst Koc, eine neue polnische Regierungspartei zu gründen, die sich in erster Linie auf die Legionäre stützt und eine große Sammlung aller nationalen Kräfte des Staates herbeiführen soll. — (Scherl-Bilderdienst-M.)

Nach den Wiener Verhandlungen

(Von unserem ständigen Wiener Mitarbeiter)

Wien, 24. Febr.

Wenn man die verschiedenen amtlichen Kundgebungen und persönlichen Erklärungen beim Abschluß des Wiener Besuchs des deutschen Reichsaußenministers auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen versucht, so fällt wohl als wesentlichstes Moment die Betonung der völligen Übereinstimmung in allen Fragen der europäischen Politik auf. Hier gibt es keine Verschiedenheit der Meinungen mehr und es ist in den wiederholten Aussprachen der Staatsmänner, die sich wie ausdrücklich hervorgehoben wird, „in einer überaus freundschaftlichen Atmosphäre abwickelten“, noch einmal festgestellt worden, was der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg schon in seiner letzten öffentlichen Rede mit besonderem Nachdruck hervorzuheben hatte: Die außenpolitischen Richtlinien des Deutschen Reiches, die Reichskanzler Adolf Hitler am 30. Jänner aufgezeichnet hat, entsprechen ohne Einschränkung auch den Wünschen und Zielen der österreichischen Regierung. Das ist in der Vergangenheit nicht immer so gewesen und man darf es als das große Aktivum des Abkommens vom 11. Juli werten, daß hier ein Wandel eingetreten ist und daß sich die österreichische Politik „im allgemeinen wie insbesondere gegenüber dem Deutschen Reich“ nun wieder „auf jener grundsätzlichen Linie hält, die der Tatsache, daß Österreich sich als deutscher Staat bekennet, entspricht“. Betont man die Gemeinsamkeit der außenpolitischen Interessen Österreichs und des Reiches, so muß in diesem Zusammenhang eingefügt werden, daß sich Bundeskanzler Dr. Schuschnigg in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Guido Schmidt schon in den nächsten Tagen nach Rom begeben wird, um den Besuch des italienischen Außenministers Grafen Ciano in Wien in der ersten Novemberwoche des Vorjahres zu erwidern und bei dieser Gelegenheit auch mit Mussolini einen persönlichen Meinungsaustausch über die aktuellen Fragen der europäischen Politik zu pflegen. Man erinnert sich, daß Graf Ciano kurz vor seinem Wiener Besuch auch mehrere Tage in Berlin gewohnt hatte, um sich mit den deutschen Staatsmännern zu besprechen. Die enge freundschaftliche Verbindung zwischen den drei Staaten wird also auch diesmal durch die aufsteigende Reihe des österreichischen Bundeskanzlers nach Rom ihren sichtbaren Ausdruck finden. So ergibt sich über den Tag hinaus die politische Bedeutung des Wiener Besuchs des deutschen Reichsaußenministers nicht nur in dem Bestreben der beiden Regierungen, im Geiste des Abkommens vom 11. Juli eine dauernde Befriedung in den österreichisch-deutschen Beziehungen herzustellen, sondern auch durch die Verbreiterung der Zusammenarbeit zwischen Berlin und Wien die Achse Berlin-Rom noch fester zu gestalten.

Nicht ganz so einfach mag es sein, die Ergebnisse der Wiener Verhandlungen zu umreißen, so weit sich diese nur auf die oben erwähnten Fragen der Fortsetzung der Befriedungssaktion beziehen. Hier ist das Juli-Abkommen nur ein Anfang gewesen, aber es bedeutet doch auch gleichzeitig ein Programm, dessen Durchführung schrittweise voll-

Neue erbitterte Kämpfe

Sowohl an der Madrider, als auch an der Jarama-Front

Madrid, 25. Febr. Die Agence Havas berichtet: Gestern herrschte nördlich von der eigentlichen Jarama-Front verhältnismäßig Ruhe. Die Nationalisten, die die Höhen des Dorfes Bacia eingenommen hatten, beschränkten sich darauf, Stellungen auszubauen, von denen aus die Beherrschung sowohl der Straße Madrid-Baleña als auch der Eisenbahnbrücke über den Jarama-Fluß möglich ist.

Nachmittags begann die nationalitistische Artillerie durch starkes Feuer die Vorbereitungen zu einem neuen Vorstoß ihrer Infanterie. Die nationalitistische Infanterie ging unter starkem Artilleriefeuer vor und warf Baleña-Truppen ziemlich weit zurück.

In der Provinz Avila haben demgegenüber die Roten einige Erfolge auf der Linie Bal de Maqueda—Naval Perat zu verzeichnen.

Madrid, 25. Februar. Auf der Madrider Front setzten die Nationalisten nach Eintreffen ihrer neuen Verstärkungen mit einem Vorstoß in den Raum von San Martino de la Vega ein und drangen bis Murata de la Tajuna vor. Die Republikaner mußten sich unter erheblichen Verlusten zurückziehen. Von den Höhen, die sie schließlich besetzten, versuchten sie einen Gegenangriff, der aber von den Nationalisten abgewiesen wurde.

Auch an anderen Abschnitten der Madrider Front flammten neue erbitterte Kämpfe auf, die von einer intensiven Fliegerartillerie begleitet wurden. In den geistigen Abendstunden entzündete die nationalitistische schwere Artillerie mehr als 30 Granaten ins Stadtzentrum, wo enormer Schaden angerichtet wurde. 10 Personen wurden hierbei getötet, eine größere Anzahl von Personen wurde verletzt.

Konferenz der Internationalen in London

London, 25. Febr. Am 11. März findet in London ein Kongreß der sozialistischen Internationalen statt. Der Kongreß wird sich mit der Lage in Spanien befassen. Wie der „Daily Herald“ dazu erfährt, wird auch die Labour Party an diesem Kongreß teilnehmen. Die sozialistischen Parteien werden in der Kings Hall eine große Kundgebung für das rote Spanien veranstalten.

Deutschland und der Genfer Rohstoffausschuß.

Berlin, 25. Febr. Die Reichsregierung hat die Einladung des Generalsekretariats des Völkerbundes, sich an den Arbeiten des für den 9. März einberufenen Rohstoffausschusses in Genf zu beteiligen, abgelehnt.

Wie verlautet, erfolgte die Ablehnung deshalb, weil man ja auch in Genf diesem „Materialsammlungsausschuß“ keine Bedeutung beimißt. Viel wichtiger sind die politischen Entscheidungen der in der Rohstoffverteilung maßgebenden Länder, das Glasto der Genfer Zollfriedenskonferenz, die wir-

lungslose Behandlung der verschiedenen Südosteuropa-Projekte ist in Berlin noch zu lebhaft in Erinnerung. Man konnte daher von Deutschland schwerlich erwarten, daß es als Nichtmitglied seine Mitwirkung an dem Rohstoffausschuß als zweckmäßig ansehen könnte.

Dr. Ernst Kriedt Rektor der Heidelberger Universität.

Berlin, 24. Febr. Der ordentliche Professor für Philosophie an der Universität Heidelberg Dr. h. c. Ernst Kriedt wurde zum Rektor der genannten Universität ernannt. Dr. Ernst Kriedt ist bekanntlich der führende Pädagogiktheoretiker des neuen Deutschland.

Große Flottenparade zur Krönungskronung.

London, 24. Febr. Wie das Reuter-Büro meldet, wurden 33 Flottenmächte eingeladen, sich durch je ein Kriegsschiff bei der am 20. Mai 1937 anlässlich der Krönung des englischen Königs in Spithead stattfindenden Flottenparade vertreten zu lassen.

zogen werden sollte. Es wird nun wohl hier wie dort Leute geben, denen das Zeitmaß der Entwicklung zu langsam ist und die sich vorstellen könnten, daß man den Strich unter die Vergangenheit rader und deutlicher zieht. Aber vielleicht sind die in den letzten drei Jahren angehäuften Schmutzungen wirklich so groß, daß der österreichische Staatssekretär Dr. Schmidt mit seiner Auffassung recht hat, „das friedliche Werk, das

zur vollen Einigkeit zwischen den beiden deutschen Staaten zu führen berufen ist, bedürfe sorgfältiger Planung und geduldiger Erprobung“, und eben deshalb finde man sich von Zeit zu Zeit zusammen, „um das inzwischen Fertiggestellte gemeinsam zu betrachten und zu beurteilen und die nächste Arbeit gemeinsam abzugrenzen“. Daß das bereits Erreichte noch nicht befriedigen kann, wird niemand leugnen wollen, aber ebenso

wenig wird man den großen Fortschritt bestreiten können, der zwischen heute und der Zeit vor dem 11. Juli liegt. Bieweit diesmal bestimmte Ziele ausgedeckt worden sind, die eine neue Wegmarke kennzeichnen sollen, entzieht sich noch vorläufig der öffentlichen Erörterung. Die Feststellung Dr. Schmidts, es seien alle Erwartungen erfüllt worden, läßt jedenfalls eine positive Wertung zu, und die Einsetzung eines besonderen Ausschusses

i. Keine Beteiligung jugoslawischer Maler an der Pariser Weltausstellung? Da die kroatischen, wie auch die slowenischen und serbischen Maler und Bildhauer beschlossen haben, unter solchen Bedingungen, wie sie das Dreierkomitee Milunović, Rojandić und Dr. Rasanin ausgearbeitet haben, an der Pariser Weltausstellung nicht mitzuwirken, erhebt sich jetzt die Frage, ob eine solche Beteiligung überhaupt zustande kommen wird. Das genannte Vorbereitungskomitee hat demnach ein totales Fiasko erlitten. Die Zeit bis Mai ist zu kurz für eventuelle weitere Vorarbeiten.

i. Ein Kapitän für das Handelsmarine-Schulschiff „Bila Belebica“ gesucht. Da der bisherige Kapitän Cerešićhamer des Schulschiffes „Bila Belebica“ der Handelsmarineakademie in den Ruhestand versetzt wurde, ist die Stelle des Kapitäns von der Sabebanatsverwaltung neu ausgeschrieben worden.

i. Verbrecherischer Raubüberfall. Zwischen Trabnik und Ugra wurde in der Nacht zum 24. d. M. der nach Hause gehende Lokomotivführer Stefan Beteš von einer Gruppe von Möllern überfallen und nach Geld abgefragt. Da er kein Geld bei sich hatte, verprügelten ihn die Unholde derart, daß er bewußtlos liegen blieb, worauf sie ihn auf Geleise schleppten, damit er vom nächsten Zuge getötet werde. Einige zufällig des Weges kommende Arbeiter retteten Beteš aus seiner furchtbaren Lage. Die Untersuchung ergab, daß ihm die Räuber das Rückgrat gebrochen hatten, so daß keine Hoffnung besteht, ihm am Leben zu erhalten.

i. Djula Truhović feiert sein 25-jähriges Bühnenjubiläum. Der Regisseur und Operntentor Djula Truhović feiert am 4. März am Theater in Dijel sein 25-jähriges Bühnenjubiläum. Als Benefizvorstellung gelangt die „Lustige Witwe“ von Franz Lehár zur Aufführung. Der Jubilär wirkte seinerzeit auch am Mariborer Theater.

3. März, 25. Febr. Devisen: Beograd 10, Paris 20.3975, London 21.44, New York 488.50, Mailand 23.08, Berlin 186.25, Wien 78.35, Prag 15.28.

für kulturelle Angelegenheiten, der seine Arbeiten ohne Verzug aufnimmt, wird wohl in ihren Auswirkungen auch nicht zu gering eingeschätzt werden dürfen.

Der Sinn des Abkommens vom 11. Juli schließt jede Einmischung Deutschlands in die innerpolitischen Verhältnisse Österreichs aus. Aber diese Vereinbarung konnte niemals belagen, daß Deutschland nicht an der innerpolitischen Befriedung Österreichs größtes Interesse hat, denn das ganze Verständigungswerk hängt doch letzten Endes von dieser Befriedung ab, und es kann nicht greifbare Formen annehmen, wenn diese Befriedung scheitert. Daß hier noch manche Voraussetzungen zu schaffen sein werden, braucht nicht erst ausdrücklicher Erwähnung. Und es ist bestimmt die weitaus überwiegende Mehrheit der österreichischen Bevölkerung, die es hoffen will, daß der Besuch des deutschen Reichsaußenministers in Wien auch in dieser Beziehung seine erfreulichen Folgen haben wird.

H. W. W.

Seit 600 Jahren wieder ein Prinz



Dem norwegischen Kronprinzenpaar wurde ein Sohn, der neue norwegische Thronfolger, geboren. Kronprinz Olaf u. seine Gemahlin, die schwedische Prinzessin Märtha, hatten bisher zwei Töchter, die Prinzessinnen Ragnhild und Astrid. Es ist das erstmal seit etwa 600 Jahren, daß in Norwegen ein Prinz geboren wurde. Diese Aufnahme wurde vor einigen Tagen gemacht und zeigt das Kronprinzenpaar mit seinen Kindern bei einer Schlittenfahrt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Moskau erließ ebenfalls Freiwilligenverbot

Moskau, 24. Febr. Der Rat der Volkskommissäre der Sowjetunion hat in Anlehnung an den Beschluß des Londoner Nicht-einmischungsausschusses den Beschluß gefaßt, den Sowjetbürgern jegliche Propaganda und Entsendung von Freiwilligen nach Spanien zu verbieten. Ebenso wurde auch der Transport von Freiwilligen für Spanien über sowjetrussisches Territorium verboten. Dasselbe gilt auch für die Transporte von Freiwilligen zur See. Das Verbot ist sofort in Kraft getreten.

Erinnerungen an Verdun

Beachtenswerte Worte eines französischen Ministers.

Paris, 24. Febr. In einer der Schlacht bei Verdun gewidmeten Erinnerungsfeier betonte Außenminister Rivière u. a.: „Wir dürfen nicht verzweifeln, wir müssen im Gegenteil Vertrauen haben. Der Friede ist heute weniger bedroht, als dies noch gestern der Fall war. Millionen von Männern sind gestorben, damit der Friede für immer in der Welt herrschen soll. Ehren wir ihr Opfer und sichern wir den endgültigen Triumph eines neuen Zeitalters, in welchem jede Nation in voller Unabhängigkeit und in voller Achtung der anderen Länder alles das den Werken des Lebens geben kann, was sie bisher den Mächten des Bösen hatte vorbehalten müssen.“

Der Staatsbesuch des Reichsaußenministers v. Neurath in Wien



Am Montagvormittag traf Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath in Wien ein, wo er am Bahnhof von dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg (rechts) und dem Staatssekretär des Außenbüros Dr. Guido Schmidt (links) empfangen wurde. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Yvonne Delbos vor dem Senat

Bemerkenswerte Erklärungen des französischen Außenministers über Abessinien, den Spanien-Fall und die deutsch-französische Annäherung

Paris, 24. Febr. (Abf.) Die Agence Havas berichtet: Außenminister Yvonne Delbos erklärte im Senat in Beantwortung zahlreicher Anfragen auch folgendes:

„Ich schreibe mich dem Bedauern des Senats an, daß die italienische Regierung die Ernennung Saint Quentin zum Botschafter in Rom bereits im September zugestimmt, jedoch mit der gleichzeitigen Forderung, daß das Beglaubigungsschreiben an den „König von Italien und Kaiser von Äthiopien“ gerichtet sein müsse. Da die italienische Regierung die gleiche Forderung nicht auch an die Vereinigten Staaten von Amerika gerichtet hat, konnte Frankreich einer derartigen Unterbrechung nicht zustimmen. Die französische Regierung

heranzutreten. In einem solchen Falle wäre es sehr leicht zu einem allgemeinen Kriege gekommen. Aus diesem Grunde hat die französische Regierung die Wünsche Londons und Roms günstig entgegengenommen in dem Streben, wenigstens einige Schwierigkeiten zu beseitigen. Das ist schließlich auch erreicht worden. Es wäre jedoch absurd, glauben zu wollen, daß das Mittelmeerproblem durch den Abschluß des englisch-italienischen Vertrages auch schon gelöst sei. Diese Frage kann nie und niemals ohne Frankreich gelöst werden, welches im Mittelmeer so mittelbare und große Interessen besitzt.

Wir dürfen, gestützt auf unsere Verbündeten und Freunde, ruhig der Zukunft ins Auge blicken. Wir haben mit England nie vorher so intim zusammengearbeitet wie jetzt. Das ist die beste Stütze des Friedens in der Welt. Das Gemeinsame der Ideale, die uns mit den Vereinigten Staaten verbinden, und die Persönlichkeit des Präsidenten Roosevelt sind uns eine wesentliche Garantie für den Frieden. Der zwischen Frankreich und Sowjetrußland abgeschlossene Vertrag hat seine Bedeutung beibehalten, ebenso aber auch unter Abkommen mit den Staaten der kleinen Entente. Unser Bündnis mit Polen ist heute ebenso fest wie einst. Es ist uns in Genf schließlich gelungen, alle Völker um uns zu vereinigen, die die gleichen Ideale besitzen. Es scheint, daß eine allgemeine Verständigung mit Deutschland durchgeföhrt werden kann angesichts der nützlichen Arbeit, die die Frontkämpfer beider Nationen auf dem Verständigungsgebiete leisten. Diese Arbeit wird sich umso leichter gestalten, als die friedliebenden Erklärungen nicht mehr durch Waffengeklirr gestört werden. Wir können schon mit der Zeit rechnen, in der solche Worte nicht mehr Bedingungen brauchen werden, die mit den Waffen zusammenhängen.“

Nach den Ausführungen des Außenministers beantragten die Senatoren Henry Benard und Bienvenu Martin das Vertrauensvotum für die Regierung, welches mit 213 gegen eine Stimme gewährt wurde.

Der Besuch des Herzogs von Kent in Wien

Wien, 24. Februar. Heute früh ist, wie schon gemeldet, der Herzog von Kent am Westbahnhof in Wien eingetroffen. Er wurde vom Adjutanten des Herzogs von Windsor empfangen und fuhr zunächst in ein Ringstraßenhotel. Später begab er sich auf den Südbahnhof, wo Herzog von Windsor, aus Kärnten kommend, eintraf. Die Brüder begaben sich neuerlich ins Hotel; sie werden den

Tag in Wien bleiben und abends nach Enschede fahren.

Wien, 24. Febr. Vormittags besuchten die Herzoge von Windsor und Kent zunächst ein Dampfbad und begaben sich dann in das kunsthistorische Museum. Nach dem Mittagessen in ihrem Hotel fuhren sie nach Schönbrunn zu einer Besichtigung des Schlosses, das nun der Herzog von Windsor zum sechstenmale besuchte. Ueber die kurze Reise des Herzogs von Windsor nach Kärnten erzählt man, daß der Sekretär des Grafen Münster, Besitzer des Schlosses Wasserleoburg bei Mötsch am Dobratsch, auf telephonischen Anruf eines amerikanischen Zeitungskorrespondenten im Namen des Grafen erklärte, es hätte sich tatsächlich um eine Besichtigung des Schloßbesitzes gehandelt, doch käme ein Verkauf an den Herzog von Windsor keineswegs in Frage, sondern allenfalls nur eine Verpachtung. Endgültige Beschlüsse habe der Herzog noch nicht gefaßt.

Aus der Budgetdebatte

Die Stupschina steht noch immer in der Generaldebatte über den Staatsvoranschlag.

Beograd, 24. Febr. In der heutigen Vormittagsitzung der Stupschina sprach in Fortsetzung der Generaldebatte über den Staatsvoranschlag als erster der Abg. Ivan Perokovic (Jug. Nat. Part.), der in seinen Ausführungen die politischen Verhältnisse in Slowenien beleuchtete und schließlich einige Ratschläge bezüglich der Lösung der kroatischen Frage gab. Nächster Redner war der Abgeordnete Nikola Zubac (Jug. Rad. Union), der sich mit der Frage der Naphtha- und Benzinversorgung befaßte, wobei er sich scharfsten gegen die bestehenden Kartelle aussprach. Der Abg. Milica (Jug. Nat. Partei) sprach über die Ziele seiner Partei und forderte als jugoslawischer Moslim eine Art von „jugoslawischem Nationalismus“. Der Abg. Gacivovic (Unabh. Klub) befaßte sich mit den Verhältnissen in der Crna Gora, Bosnien und der Herzegowina. Redner hat um Schulen und um Trinkwasserversorgung in wasserarmen Gebieten. Der Abg. Markus Ruzicic (Jug. Rad. Union) polemisierte mit den einzelnen Oppositionsrednern und fand scharfe Worte für das Jetic-Regime und die Wahlen vom 5. Mai.

Es sprachen in der Vormittagsitzung noch Rade Jovic (unabh. Klub) und Milica Ruzicic (Jug. Rad. Union), worauf die Vormittagsitzung für geschlossen erklärt wurde.

Nachmittags sprach als erster der Abg. Vladimir Ruzic, nach ihm Milan Petrovic und Jodan Milanovic (Jug. Nat. Partei). Weitere Redner waren die Abgeordneten Vukobratovic und Luka Sokic. Darauf wurde die Sitzung für geschlossen erklärt. Die nächste Sitzung findet morgen vormittags statt.

Deutsche Heldengedenkfeier in Beograd

Am 21. Febr. abends fand auf dem deutschen Kriegerfriedhof Banovo Brdo bei Beograd eine eindrucksvolle Heldengedenkfeier statt. Am Denkmal des 22. Reserve-Korps hatte sich die deutsche Kolonie versammelt. Die NSDAP hatte 30 Fackelträger gestellt. Links und rechts der Pyramide brannten auf je drei Phylonen Opferfeuer. Die amtlichen Vertreter des Reiches, Gesandter Viktor von Haren, der Wehrmacht Oberst von Faber, der Partei Landesgruppenleiter Generalkonsul Franz Neuhäuser wurden vom Friedhofseingang, auf dessen Torpfeilern ebenfalls Opferfeuer brannten, von Fackelträgern zum Denkmal des 22. Inf. Korps geleitet.

Die Feier wurde eingeleitet durch das niederländische Dankgebet, gespielt vom Französischen Bläserchor. Hierauf folgten die Kranzniederlegungen; für das Reich durch den Gesandten, für die Wehrmacht durch den Oberst von Faber, für die Partei durch den Landesgruppenleiter und für den Volksbund durch Legationssekretär Dr. H. H.

In einer Ansprache gedachte Herr von Haren der Opfer des Weltkrieges, die der heutigen Generation Vorbild bleiben, betonte den Friedenswillen des Dritten Reiches, das den Krieg verabscheut, dessen Volk aber jederzeit bereit ist für den Schutz des Vaterlandes Gut und Leben zu opfern. Ein dreifaches „Sieg Heil“ auf Führer und Volk beschloß die Rede. Die Anwesenden stimm-



DELBOS

ten das Deutschland und Horstweffel-Vied an, begleitet vom Bläserchor.

Unter den Klängen des Badenweiler-Marsches bewegte sich der Zug der Fackelträger zur Abteuung der serbischen Kriegsgefallenen, wo Herr von Heeren einen Kranz niederlegte und die Gefallenen mit dem deutschen Gruß ehrte.

E. K. B.

Die obligatorische Körpererhaltung in Jugoslawien

Eine Erklärung des Ministers Dr. Rogić.

Beograd, 24. Febr. (Wala.) Anlässlich der Annahme über die Ministerialverordnung über die Novelle zum Gesetz über die obligatorische Körpererhaltung gab Minister Dr. Rogić die nachstehende Erklärung: „Der Organisation der obligatorischen Körpererhaltung wird überall in der Welt immer größere Bedeutung beigemessen. In dem wir den Fortschritt und die Erfahrungen der anderen Nationen verfolgen, wünschen wir, daß das allgemeine Menschheitsideal der Gesundheit und Kraft mit den realen Erfordernissen des Volkes in Einklang gebracht werde. Diesbezüglich entspricht das alte Gesetz über die physische Erziehung teilweise den Anforderungen. Die gesamte bisherige Durchführung blieb eigentlich im Stadium der Ueberprüfung und der Einholung von Erfahrungen bezüglich der Verhältnisse, in denen das Gesetz verwirklicht werden sollte.“

Die Organisation der obligatorischen Körpererhaltung wird vom Ministerium für physische Erziehung durchgeführt, und zwar über die Banats-, Bezirks- und Gemeindevorstellungen, die Feiertagskurie für die schulentwachsene Jugend durchführen, ebenso aber auch die übrigen Ministerien, in deren Ressorts sich Schulen befinden. Die Organisation wird also in Volks-, Fortbildung-, Mittel- und Fachschulen durchgeführt, mit Ausnahme der Universitäten. Durch ein solches Organisationsystem ist der richtige Einfluß und die Hilfe aller allgemeinen Verwaltungsinstanzen bei der Durchführung des Gesetzes gewährleistet.

Die auf diesem Wege ertüchtigte Jugend hat die Kraftquelle unserer Landesverteidigung zu werden. Auf Grund dieser Ministerialverordnung wird das Gesetz über die Körpererhaltung in allen Gemeinden und Schulen des Landes durchgeführt. Die frühere Verordnung beschränkte sich lediglich auf die autonomen Städte und auf die Sozial-Einheiten.“

Allgemeiner Eisenbahnerstreik in den Vereinigten Staaten?

Chicago, 24. Febr. Die Leitung der Eisenbahnergewerkschaft, in der 1.000.000 Eisenbahner organisiert sind, hat von den amerikanischen Eisenbahngesellschaften eine 20 prozentige Gehaltserhöhung gefordert. Da die Eisenbahngesellschaften diese Forderung ablehnten, droht in Amerika der Ausbruch des allgemeinen Eisenbahnerstreiks. Die Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern sind bis jetzt erfolglos geblieben.

Unzerbrechliches Glas

Vor mehreren Jahren ging man daran, splitterfreies Glas für Windschutzscheiben an Autos herzustellen. Es handelte sich dabei teils um echtes Glas, teils um Cellon. Jetzt kommt noch ein neues Material auf den Markt, das nicht nur splitterfrei, sondern auch unzerbrechlich ist. Es ist allerdings kein Glas, sondern ein vollkommen klarer und durchsichtiger Kunststoff. Dieses Material läßt sich ohne die geringste Bruchgefahr mit normalen Werkzeugen sauber schneiden. Es läßt sich ferner biegen, bohren, stanzen und schleifen. Biegt man es in heißem Wasser, dann behält es seine Form ständig bei. In allem weist es auch noch ein geringes Gewicht auf. Diese Eigenschaften des neuen Materials ermöglichen seine Anwendung auf den verschiedensten Gebieten. Auf der am 28. Februar beginnenden Leipziger Frühjahrsmesse wird man es zu unzerbrechlichen Fenstern, Vergrößerungsgläsern, Objektiven für Photoapparate, Brillen usw. verarbeitet sehen.

Sie errät...

Sie: „Wie gefällt dir meine Bluse?“
Er: „Nun — um die Wahrheit zu sagen —“
Sie: „Still! Wenn du gleich so anfängst, will ich kein Wort mehr hören!“

Beograder Industriellentagung

Forderung nach hinreichender Beistellung von Industriefrediten / Industrie aufbauend und nicht anational

Auf Initiative der Zentrale der Industriekorporationen begann Mittwoch in Beograd die Tagung der für zwei Tage anberaumten Konferenz der Vertreter der einzelnen Industriellenverbände Jugoslawiens, der auch die Minister für Handel und für Bergbau beizuhören. Nordslowenien vertreten Ing. Dr. Čer aus Maribor und Direktor K. Č. aus Ruše.

Die Beratungen eröffnete der Präsident der Zentrale der Industriekorporationen Mr. Č. aus Zagreb, der sich in längeren Ausführungen mit der Lage der jugoslawischen Industrie befaßte und neue Richtlinien und ein einheitliches Wirtschaftsprogramm, vor allem aber die Einsetzung des Wirtschaftsrates forderte. Handelsminister Dr. B. Č. n. Č. verwies darauf, daß die Regierung alles tue, um die Wünsche der Industrie zu erfüllen, doch müsse man bedenken, daß die Gesundung nur auf allgemeiner Basis erfolgen könne, d. h. daß alle Wirtschaftszweige gleichmäßig behandelt werden. Forst- und Bergbauminister Gjura Č. n. Č. versprach ebenfalls, alles zu unternehmen, um die Forderungen der Industrie erfüllt zu sehen. Die bisher erlassenen Verordnungen hätten den Zweck, die einzelnen Zweige des Wirtschaftslebens auf eine gesunde Grundlage zu stellen, worauf erst das einheitliche Arbeitsprogramm an die Reihe komme. Nur in der Harmonie zwischen den einzelnen Gebieten der wirtschaftlichen Betätigung sei die Gesundung des Wirtschaftslebens zu suchen.

Nach Erstattung zweier Referate über die Lage seitens des Generalsekretärs der Zentrale Č. n. Č. forderte Direktor K. Č. j.

Č. i. von der Nationalbank die Bewilligung hinreichender Kredite für die Industrie, um entsprechende Investitionen vornehmen zu

den, der Rest könne jedoch kaum auskommen. Unter allgemeinem Beifall der Teilnehmer erklärte Direktor Č. j. i. aus Ja-

Der Briefträger....

bewältigt täglich rund 7.650 Stufen.
Diese gewaltige Leistung ermöglicht ihm das stoßfreie Gehen mit

PALMA

GUMMI & ABSATZE

JUGOSLAVISCHES ERZG.

Bei jedem Schuhmachermeister erhältlich!



können. Die bereits bewilligten Kredite dürfen nicht widerrufen oder gesenkt werden, auch sollen nicht größere Bürgschaften verlangt werden, als vorgeschrieben sei. Bei der Staatlichen Hypothekbank soll eine besondere Abteilung für Industriefredite eröffnet werden.

Im Namen des Bergbaues verwies Direktor Č. n. Č. darauf, daß die staatlichen Bergwerke den privaten eine schwere Konkurrenz bereiten. Nur 2 oder 3 der privaten Unternehmungen könne sich über den Geschäftstag nicht beschweren, da die gefördert Erze zu hohen Preisen abgesetzt wer-

den, die jugoslawische Industrie sei nicht anational, sie sei vielmehr national und ein konstruktives Element, auf das sich der Staat jederzeit verlassen könne. Die Industriellen seien die ersten gewesen, die sich dafür ausgesprochen hätten, daß den Arbeitern entsprechende Löhne sichergestellt werden. Redner trat gegen die gegen die Kartelle erhobenen Anschuldigungen auf und meinte, die Umstellung der Öffentlichkeit in der Frage der heimischen Industrie müsse unbedingt platzgreifen.

Die Beratungen werden Donnerstag fortgesetzt.

Die Einladung zur Krönungsfeierlichkeit angenommen

Ras Desta wird den Regus bei den Krönungsfeierlichkeiten vertreten / Englische Kritik an der Herausforderung Italiens

Sonntag, 24. Febr. Die hiesige abessinische Gesandtschaft hat die Einladung König Georgs VI. zu den Krönungsfeierlichkeiten im Mai angenommen. Die Gesandtschaft erwiderte auf die Einladung, daß der Regus persönlich an den Feierlichkeiten zwar nicht teilnehmen werde, doch werde er sich vertreten lassen. In Kreisen, die dem Exkaiser Haile Selassie nahe stehen, verlautet, daß er Ras Desta auffordern werde, ihn bei der Krönungszeremonie vertreten zu lassen.

Sonntag, 24. Febr. Die „Daily Mail“ kommentiert die an Haile Selassie gerichtete Einladung zu den Londoner Krönungsfeierlichkeiten und meint, diese Einladung habe in diplomatischen Kreisen Ueberraschung ausgelöst und in politischen Kreisen außerordentlichen Eindruck gemacht. Das Blatt verweist auf die Stellungnahme der Regierung, die behauptet, es bestehe noch immer ein unabhängiges Abessinien, da der Völkerbund die Annexion nicht anerkannt habe. Diese Haltung sei absurd, da England durch Abschaffung der Gesandtschaft in Abessinien und deren Umwandlung in ein Generalkonsulat die fertige Tatsache selbst anerkannt habe.

denz. Da der Mann keinen Aktivposten seines Lebens finden konnte — so schreibt er selbst — beschloß er, den Saldo des ziellosen Lebens durch den Tod auszugleichen, den er als einzigen „Aktivposten“ hinstellt. ...

i. Zwei Entenjäger aus Zagreb ertrunken? Auf dem Vojsko polje sind der 19-jährige Mediziner Vladimir Č. n. Č. aus Zagreb und der 29-jährige Kaufmann Friedrich Č. n. Č. aus Kutina auf der Entenjagd bei plötzlich eintretendem Hochwasser verunglückt und trotz eifrigen Suchens bis jetzt noch nicht gefunden worden.

i. Mysteriöser Freitod eines Mittelschülers In Zagreb hat sich am 24. d. M. der Schüler der achten Klasse des 3. Realgymnasiums, Georg Č. n. Č., — übrigens ein fleißiger, zurückgezoener und ernster Student — aus vollkommen ungeklärten Motiven durch einen Schuß in die Schläfe entleibt.

i. Das Kind auf den Spardherd geworfen. In Zagreb ereignete sich auf der Zavrtnica ein furchtbares Familiendrama. Der Fleischerhelfer Franz Č. n. Č. besaß sich mit seiner Frau Maria in häuslichem Zwist und gab ihr mehrere Tage kein Geld für die Erhaltung der beiden Kinder. Die Frau konnte dem Hungern der Kinder nicht länger zusehen und da alle ihre Bemühungen, den Mann zu erweichen, fruchtlos blieben, warf sie das jüngste Töchterchen auf die glühende Herdplatte und nahm ein Messer, um

das ältere Kind und sich selbst umzubringen. Der Mann verhinderte noch das Unglück, doch wurde die Frau wegen versuchten Mordes verhaftet.

i. Familientragödie. Der 40-jährige Handelsreisende Johann Č. n. Č. hat sich in Zagreb in der Nacht zum 24. d. M. vor dem Merkur-Sanatorium ausgerechnet unter dem Fenster erhängt, hinter dem seine Frau als Patientin lag. Wegner war von seiner Frau geschieden und dürfte er aus Gram über den Verlust seiner Frau den Tod gerade unter jenem Fenster gesucht haben.

Aus Ljubljana

Lu. An der Universität wurde das Wintersemester geschlossen. Das erste Semester des laufenden Schuljahres wies 1784 ordentliche und 4 außerordentliche, zusammen somit 1788 Hörer auf, davon 314 Hörerinnen. An der philosophischen Fakultät waren 432 (208 Frauen) inskribiert, an der juristischen 654 (66), an der medizinischen 164 (26), an der technischen 359 (14) und an der theologischen Fakultät 179 Hörer. Die Hörerzahl steigt allmählich. Das Sommersemester fängt Montag an.

Lu. Für den Schnellzugsaufenthalt in Litija. In Litija und den umliegenden Gemeinden wurde eine Aktion eingeleitet, die den Zweck verfolgt, an den ausländischen Stellen zu erwirken, daß die Schnellzüge wenigstens tagsüber, in der dortigen Station Aufenthalt nehmen, wie dies vor dem Kriege der Fall war.

Lu. Ein neuer Kinderhort soll im Herbst im neuen Stadtteil von Ljubljana, Moste, eröffnet werden. Auf Initiative der Bingenziuskonferenz wurde dieser Tage ein Aktionsausschuß eingesetzt, der die gefasste Idee verwirklichen soll.

Lu. Für die Einführung des Touristendinars sprach sich eine Konferenz aus, die Mittwoch in den Räumen der Handelskammer in Ljubljana abgehalten wurde und der Vertreter der Fremdenverkehrsinstitutionen aus ganz Slowenien beizuhören. Die scharfe Konkurrenz, die in der Frage der Fremdenwerbung zwischen den einzelnen Staaten herrscht, brachte es — so führten die einzelnen Redner aus — mit sich, daß Maßnahmen getroffen werden müssen, die den Fremden den Besuch Jugoslawiens ermöglichen. Vor allem müssen die Hindernisse beseitigt werden, die den Zustrom der Fremden erschweren.

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 25. Februar

Großes Arbeitsprogramm in Studenci

Sitzung des Gemeinderates / Unaufschiebbare öffentliche Arbeiten, aber wenig Geld / Große Außenstände seitens des Steueramtes

Der Gemeinderat der Umgebungsgemeinde Studenci hielt Mittwoch abends unter dem Vorsitz des Bürgermeisters K a l o h eine Sitzung ab. Das Interesse für diese Sitzung war groß, da es sich darum handelt, Mittel und Wege zu finden, um eine Reihe von unaufschiebbaren öffentlichen Arbeiten zu finanzieren, was aber, da in der Kasse ziemlich tiefe Ebbe herrscht, mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Bis zum neuen Voranschlag können größere Arbeiten nicht in Angriff genommen werden, erst mit den Mitteln des künftigen Haushaltsplanes wird die eigentliche Bauzeit einsetzen.

Das Programm, das durchzuführen sich die Gemeinde zum Ziele gesetzt hat, ist groß; es läßt sich nicht verringern, auch wenn die Belastungen steigen, da einige B e r t e h r s w e g e unbedingt neu gebaut oder gründlich instandgesetzt werden müssen. Die Makarjeva ulica wird hergerichtet werden müssen, wofür sich besonders der Großgrundbesitzer S c h e r b a u m einsetzt. Die Durchführung der Arbeiten ist jedoch mit großen Kosten verbunden, da größere Materialmengen beschafft werden müssen und auch die Arbeitskraft hohe Ansprüche an den Gemeindefiskus stellen wird. Die K r e k o v a ulica muß ebenfalls hergerichtet werden, doch steht die Gemeinde auf dem Standpunkt, daß hier die Bahnverwaltung einpringen und die Straße instandsetzen muß. Die Gemeinde wird zu den Instandsetzungsarbeiten 50 Kubikmeter Schotter beisteuern. Die Textilfabrik B r e n hat ihre Anlagen vergrößert, weshalb sie eine stärkere Stromleitung erhalten muß. Der Bau der neuen Leitung wird etwa 40.000 Dinar kosten.

Die Gemeinde weiß keinen Ausweg aus dieser Sackgasse. Schon jetzt werden Stimmen gegen den Voranschlag laut; man ist vielfach der Ansicht, daß infolge der Einführung des 35%igen Schulzuschlages zu den direkten Steuern die Gemeindeabgaben ent-

sprechend verringert werden müßten, da ja mit dem neuen Finanzjahr das Banat die Erhaltung der Volksschulen übernimmt. Es ist jedoch zu bedenken, daß ein großes Arbeitsprogramm seiner Durchführung harzt, wofür im neuen Haushaltsplan für eine entsprechende Bedeckung vorgeplant werden muß. Die Straßen befinden sich in einem schlechten Zustand, die Mauerwerkmauer beim Gashaus K o c m u t ist noch nicht fertiggestellt, neue Verkehrswege sind im Entstehen begriffen und müssen angelegt werden, die Besitzer in diesen Straßen können jedoch nicht zur Besteuerung herangezogen werden, da sie nach dem Gesetz 10 Jahre steuerfrei sind. Außerdem ist die Stromleitung zu den neuen Häusern zu bauen, was wieder mit größeren Ausgaben verbunden sein wird.

Laut Bericht des Kassiers P u s n i k beliefen sich im laufenden Finanzjahr die Einnahmen auf 432.914 und die Ausgaben auf 420.677 Dinar, jedoch sich der Kassenstand auf 12.237 Dinar beziffert. Aus dem Armenfond wurden 34.115 Dinar verausgabt, die Hilfsaktion ergab 11.028 Dinar, welcher Betrag bereits zur Gänze aufgebraucht erscheint. Die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadtgemeinde aus dem Titel des Bürgerzuschlages wurden um 10.000 Dinar abgebaut, doch sind noch 39.497 Dinar zu erlegen. Das Steueramt schuldet der Gemeinde Studenci bereits 139.178 Dinar. Würden die Steuern pünktlich entrichtet werden, könnte auch das Steueramt der Gemeinde die eingehobenen Zuschläge rechtzeitig anweisen.

Der Bürgermeister dankte dem R o t a r y C l u b für die Milchsaktion und sprach ferner den Herren Dr. M a r i n i c und Schulinispektor A l t für ihr soziales Mitgefühl den armen Kindern von Studenci gegenüber den wärmsten Dank aus.

In der darauffolgenden geheimen Sitzung wurden einige persönliche Angelegenheiten behandelt.

Stanojević schildert die Verhältnisse in Rußland in schlechtem Lichte und meint, daß nun jetzt bald alle zurückgebliebenen ehemaligen Kriegsgefangenen in die Heimat zurückkehren werden.

In der Volksuniversität in Studenci spricht heute, Donnerstag, um 19 Uhr die Fachlehrerin Trl. Milica S t u p a n über Frauenfragen.

Aus der Theaterkassette. Heute, Donnerstag, abends tritt die beliebte Sängerin Trl. Paula U d o v i c vom Operntheater nochmals in der jugtrübsigen Operette

„Der gütige Antonius“ von Jara Benes auf Das Theaterpublikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Künstlerin längere Zeit nicht mehr in Maribor aufzutreten wird; man möge daher die heutige Gelegenheit nicht veräumen.

In der Jahreshauptversammlung des Verbandes der Reserveoffiziere und Krieger findet am Freitag, den 12. März um 20 Uhr im Saale des Hotels „Novi svet“ (Novodn) statt.

Wetterbericht vom 25. Febr., 8 Uhr: Temperatur 0, Barometerstand 725, Windrichtung SW, Niederschlag —.

Gestohlener Revolver. In einem hiesigen Cafe kam gestern dem Hoteldirektor P. ein Revolver abhanden, den er im Koffertandsort vergessen hatte.

Fahrraddiebstahl. Dem Schneidermeister Franz S t a m p a r kam gestern nachmittags in der Cantarjeva ulica ein funtelnagelneues Fahrrad, Marke Sprinter (mit der Evidenznummer 119.871) abhanden.

Auto-Gilfrachtlinie Zagreb—Maribor. Am 26. d. eröffnet das bekannte Unternehmen aus Zagreb „Zapred“ regelmäßige Auto-Gilfrachtlinie Zagreb—Maribor und retour. Einstweilen verkehrt das Auto zweimal wöchentlich, und zwar Dienstag und Freitag. Ankunft in Maribor ca. 10 Uhr, Abfahrt um 15 Uhr. Informationen und Frachtgutübernahme bei der Speditionfirma J. Jakić, Meljisa cesta 1. 1833

Der Gesangsverein „Manica“ wiederholt am Samstag, den 27. Februar um 20 Uhr im Gasthause Domse, Petre, das Theaterstück „Kovačev student“.

In der Radionberatungstelle findet ein Vortrag am Freitag, den 26. d. um 20 Uhr statt, zu welchem alle Damen höflich eingeladen sind. Rede Betrijiska—Tatentachova ulica. 1560

Aus Ptuj

Nachrichtigung. In der gestrigen Todesanzeige für den verstorbenen Artilleriehauptmann Otto V r a t a n i c sind unter Auführung der leidtragenden Familien die Familien P r u j c a t und Notar S t r a b a r sowie die Bemerkung „Separate Parte werden nicht ausgegeben“ irrtümlicherweise ausgeblieben.

Der städtische Haushaltsplan 1937-38 ist fertiggestellt und wird durch fünf Tage am Stadtmagistrat zur öffentlichen Einsichtnahme auflegen.

Um die Schachmeisterschaft von Ptuj. Am Dienstag abends wurden im Cafe „Europa“ die Kämpfe um die Schachmeisterschaft von Ptuj eröffnet. Als Turnierleiter fungiert Prof. G a b r o v s e f. Gespielt wird jeden Dienstag und Freitag. Bislang siegten Tarazin gegen Mizerit, Kostarić gegen Zelento, Gorjanc gegen Spat, Schwab

gegen Spat, Levanić gegen Zuntović, Gasbrosel gegen Mar und Jug. Dobovisek gegen Dr. Brumen. Die Partie Sirec gegen Gorjanc schloß remis.

Obstzüchtertag. Dieser Tage hielten die in der hiesigen Filiale des Obstbauvereines vereinigten Obstzüchter eine Konferenz ab. Der Sekretär der Filiale S a g a d i n legte in längeren Ausführungen die große Bedeutung der Banatsausstellung dar, an der sich auch die Obstzüchter aus Ptuj und Umgebung vollzählig beteiligen werden. Ferner wurde die Frage der Errichtung eines Zentralmagazines in Ptuj erwogen, wobei beschlossen wurde, an die Banatsverwaltung mit der Bitte um Förderung des Projektalmagazines in Ptuj erwogen, wobei besondere Obstfammlerstellen errichtet u. Fachleute angeworben werden, die den Obstzüchtern mit Rat und Tat beistehen würden.

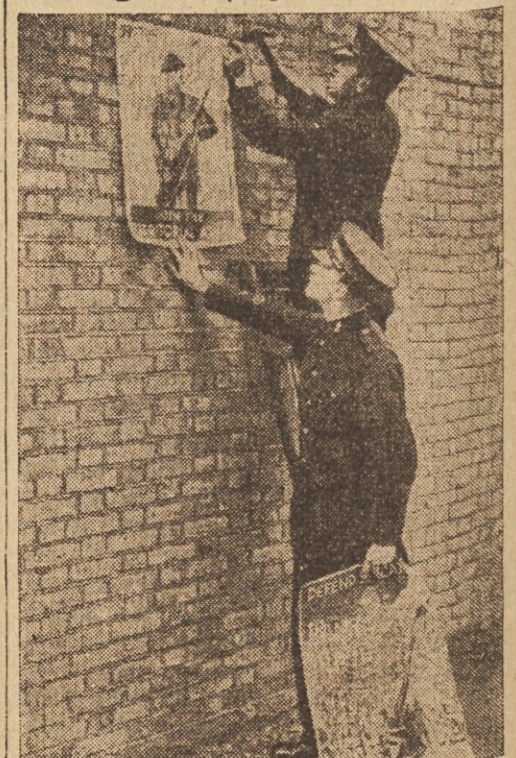
Tödliche Alkoholvergiftung. Der 27jährige Besitzersohn Anton S o r b a t aus Dornava wurde mit einer schweren Alkoholvergiftung in das hiesige Krankenhaus überführt. Er starb bald nach seiner Einklieferung.

Radio-Programm

Freitag, 26. Februar.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Frauenstunde. 18.40 Französisch. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Tamburizza-Orchester. — Beograd, 18 Junfchester. 19.30 Nationalvortrag. 20 „Fürst Igor“, Oper von Borodin. — Paris, 19 Schallpl. 21 Musik. Hörbericht aus Argentinien. — London, 20.30 Lustspiel. 21.45 Aus Budapest. — Mailand, 16 Tirchemusik. 20.40 Bunte Musik. — Rom, 20 Nachr. 20.40 Lustspiel. — Zürich, 19.40 Viederstunde. 20.15 Bach-Konzert. — Prag, 16 Unterhaltungskonzert. 18.10 Deutsche Sendung. 19.25 Tschech. Musik. — Budapest. Gastspiel Slavko Popov (Cello). 21.05 Zigeunermusik. 21.40 Konzert des Frauen-Kammerorchesters. — Wien 7.10 Frühkonzert. 12 Mittagskonzert. 16 Berühmte Wagner-Sänger (Sch.) 17.30 Viederstunde. 18.10 „Soldatenliebe“. 19.35 Musikkonzert. 20.50 Kunstbunt. — Deutschlandsfender, 16 Konzert. 18 Viederstunde. 19 Schallpl. 20 Tanzmusik. — Berlin, 18 Konzert. 19.20 Bolzerlänge. 20.30 Festkonzert. — Breslau, 17 Nachmittagskonzert. 19 Im Kampfe gegen die Tuberkulose. 20 Musikalischer Stafettenlauf. — Leipzig, 18 Konzert. 19.40 Von der Meise. 20.10 Bunter Abend. — München, 18 Blasmusik. Hörerwünsche zug. d. Wf. 20 Funkbrettl. 21 Hörfolge. 22 Für den Skifahrer.

England sucht Rekruten



Der Verband der englischen Werbefirmen stellte der Werbezentrale der britischen Territorialarmee 10.000 Reklameflächen zur Verfügung, die bei ihrer Vermietung für andere Reklamezwecke sonst mehrere Millionen Dinar eingebracht hätten. Angehörige des Regiments »Herzog von York« befestigten an ihrem Hauptquartier in Chelsea einige Plakate zur Anwerbung der Truppen. (Associated-Press-M.)

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Feuergescheh mit Schmugglern bei Čafobec

Der Schmuggel blüht mit der Besserung des Wetters auf

Wie aus Č a f o b e c berichtet wird, ist mit der Besserung des Wetters auch der Grenzsmuggel wieder in die Gänge gekommen. In den letzten Tagen kam es wiederholt zu Feuergefechten zwischen Grenzwachorganen und Schmugglern, so daß die Wachen verstärkt werden mußten. In der Nacht zum 24. d. M. kam es wieder zu einem Feuergefecht mit Schmugglern, von denen angenommen wurde, daß sie verjungen würden, die Grenze zu überschreiten. Die Schmuggler flüchteten wohl, hinterließen aber ihre „Kontrebande“ zurück. Infolge des Geplänkels, welches bei solchen Fällen erfolgt, sind die ruhigen Grenzbesohner gefährdet, und es herrscht deshalb die größte

Erregung. Die Grenzorgane fanden neben der Schmugglerbeute Blutspuren, so daß der Beweis dafür vorhanden ist, daß die Schmuggler auch verletzt wurden. Wie die Grenz-wache in Erfahrung brachte, hatte diese Bande den Auftrag, Feuerzeugsteine, Sacharin und ungarischen Tabak (Paket zu je 3 Ziffer) nach Jugoslawien zu schmuggeln. Bezeichnend für diesen Grenzwinkel ist, daß die Grenze sowohl auf der österreichischen, als auch auf der ungarischen Seite nicht bewacht ist. Weil erst jetzt jugoslawische Grenzverstärkung eingetroffen ist, wurde dieser Teil der Grenze von den Schmugglern besonders gerne übergritten.

m. Todesfall. Im Krankenhaus ist gestern der Besitzer Franz B e i n h a n b l im Alter von 51 Jahren gestorben. R. i. p.!

m. Volksuniversität. In der Volksuniversität spricht morgen, Freitag, der Publizist und Journalist Franz T e r s e g l a v über die Eigenheiten des östlichen Christentums. Am M o n t a g, den 1. März hält: Primarius Dr. M e r s o l j (Ljubljana) einen Vortrag über die Kriegsfreiwilligen in Rußland und in der Dobrußsja.

m. Englischer Vortrag. Unsere englische Sprachlehrerin Miss Edith D e l e y sprach gestern abends im Realschulgebäude vor einem zahlreichen Auditorium über das Thema „From London to Land's End“. Die Vortragende schilderte in ihren interessanten und leicht verständlichen Ausführungen die historischen Denkmäler sowie die landschaftlichen Reize der Provinzen Cornwall, Devon, Somerset, Dorset und Hampshire. Miss Edith Orten, die auch zahlreiche schöne Lichtbilder zeigte, erntete für ihre aufschlußreichen Darlegungen allseitigen Beifall.

m. Ein Kind lebend begraben. Vor dem Kreisgericht in Maribor stand gestern die 27jährige Hausgehilfin Antonie Pirš aus Lusečka vas bei Poljčane, die am 1. November v. J. ein Kind geboren und dieses in einem Weingarten vergraben hatte. Sie wurde zu sechs Monaten strengen Arrest verurteilt.

m. Heimkehrer aus Rußland. Gestern traf in Maribor der 1897 in Skofje (Drinabarat) geborene Ivan S t a n o j e v i c aus der russischen Kriegsgefangenschaft ein, in die er 1915 geraten war. Mit Stanojević reisen auch dessen Gattin und sein 13jähriger Sohn.

Aus Celje

c. 70. Geburtstag. Der Lehrer i. R. Herr Franz Krajnc in Celje, der über 30 Jahre an der Umgebungsschule in Celje gewirkt hatte, beging dieser Tage den 70. Geburtstag.

c. Aufführung. Kürzlich veranstaltete der Theaterverein in Celje im Stadttheater eine Aufführung und brachte das Bühnenstück „Der zehnte Bruder“ nach dem Erstlingsroman von Josef Jurčič. Über alles Erwarten war die Vorstellung gut besucht; die jungen Schauspieler (Golob, Prof. Močan, Mirnik, Fel. Turk, Jurač, Delat) gaben sich eifrige Mühe, dem Spiel gerecht zu werden, und ernteten reichen Beifall.

c. Volksschule. Über die wichtige Frage der Anstellung unserer Jugend spricht am Montag, den 1. März, im Rahmen der Volksschule im Zeichenaal der Knabenbürgerschule Herr Philipp U r a t n i k, Sekretär der Arbeiterkammer in Ljubljana. Beginn um 8 Uhr abends. Dieser Vortrag ist namentlich für Eltern von Wichtigkeit.

c. Jahresversammlung. Unter dem Vorsitz des Sattlermeisters Herrn Z e r o b n i k in Celje fand hier kürzlich die diesjährige Hauptversammlung der Sattler und Tapezierer statt. Dem Verbands gehören die Sattler- und Tapeziermeister der Bezirke Celje, Gornji grad, Kranj, Smarje und Laško an. An der Versammlung haben sich dreißig Mitglieder beteiligt. Viel wurde über die schlimmen Zeiten geklagt, die über diese beiden Handwerke hereingebrochen sind.

c. Warum Lichtlos? H. P. Scharfau schreibt uns: Sv. Peter im Samtal hat mit einem Male ständig Luftschakalarmbereitschaft, das heißt: keine Beleuchtung — vollkommenes Dunkel (während bisher doch immer mehrere elektrische Strahlenlampen die Drißschäft beleuchtet hatten.) Wenn mit diesem Zustand auch das Gefühl der Sicherheit gegen nächtliche Flugzeugangriffe für die Bewohner des Dries verbunden ist, so wären die armen Leute für eine Auflockerung dieses Bereitschaftszustandes wenigstens während der Zeit wo keine internationalen Verwicklungen drohen, sehr dankbar.

Aus Vitanje

it. Festgenommene Wildbiebe. Unserer Gendarmerie gelang es dieser Tage, eine Wildbiebshande auszuheben. Drei Edhne eines Besitzers in Landel bei Vitanje besaßen sich bereits seit einiger Zeit mit Wildbiebstählen, was auch die im eiterlichen Hause durchgeführte Hausdurchsuchung bestätigte. Hierbei wurde auch ein Jagdgewehr beschlagnahmt.

it. Unfall eines Lastautos. Am 22. d. M. nachmittags passierte unseren Marktfart ein Lastauto, vollbeladen mit Brettern sowie einer kleineren Partie von Eisengeräten. Das Auto hatte kaum den Ort verlassen, als es plötzlich auf der noch stark vereisten Fahrbahn ins Gleiten kam und sich überschlug, wobei die ganze Ladung auf die Straße fiel. Die drei Insassen kamen glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon. Nach mehreren Stunden erst konnte das Auto seine Weiterfahrt gegen Celje bzw. gegen Rogaska Slatina, von wo es stammte, fortsetzen.

it. Jahresversammlung. Die Mitglieder der hiesigen Marktkommune halten Sonntag, den 28. d. um 14 Uhr im Gemeindebücherei ihre Jahresversammlung ab. Sollte dieser zu der angelegten Stunde nicht beschlußfähig sein, dann findet eine Sturde später die Versammlung bei jeder Zahl der erschienenen Mitglieder statt.

it. Die Fremdenverkehrsbeugünstigung wurde nunmehr auch unserem Marktfart bzw. unserer Großgemeinde zuteil und es wurde uns hiedurch die im Paragraph 11 des Eisenbahntarifes vorgesehene Fahrpreisbegünstigung zugesprochen. Fortan wird allen Besuchern unseres Talbeckens nach einem hiesigen Aufenthalt das Recht für die kostenfreie Rückfahrt in ihr Domizil zugesprochen.

Schlaftrunkenheit.

Frau (nachts aufschreckend): „Adolar — soeben träumte mir, du hättest mir jetzt schon einen neuen Frühlingshut gekauft.“
Ehemann (unwillig über die Störung): „Seh' ihn auf und laß mich schlafen!“

Mehr Aerzte ins Spital!

Zum Aerztestreif im Mariborer Krankenhaus

Wie schon berichtet, sind die im hiesigen Allgemeinen Krankenhaus unentgeltlich praktizierenden jungen Aerzte in den Ausstand getreten, um ihren Forderungen nach Abschaffung der unhaltbaren Zustände Nachdruck zu verschaffen. Sie schlossen sich dem Schritt an, den die Bolontäre auch in den anderen Spitälern Sloweniens gemacht hatten.

Wie man aus den Kreisen dieser Bolontäre erfährt, belief sich in der letzten Zeit der Krankenstand am hiesigen Spital im Tagesdurchschnitt auf 500. Im Krankenhaus wirkten 20 Aerzte, den Direktor, die Abteilungscheffe, Primärärzte und den Röntgenologen imbezogen. Da nun diese neun Aerzte keinen Zimmerdienst versehen, müssen sich die übrigen elf Kollegen in diesen

Dienst teilen, jedoch auf einen Arzt 45 Kranke entfallen. Im Sinne der Vorschriften dürfen auf einen Arzt höchstens 25 Kranke entfallen, da nur auf diese Weise den Hilfsbedürftigen die entsprechende Pflege und Aufmerksamkeit gewidmet werden kann. Um die Aerzte zu entlasten, müßte es deren mindestens 20 geben, die den Zimmerdienst versehen, tatsächlich aber versehen nur 11 die Inspektion, die derart aufgestellt sind, daß in den wichtigeren Abteilungen wenigstens teilweise der Dienst klappt, wogegen es in den übrigen Abteilungen nur zwei oder gar nur einen Arzt gibt, jedoch dieser manchmal 100 Kranke zu betreuen hat.

Aus diesen Zeilen ist ersichtlich, wie dringend notwendig es ist, daß am Mariborer Spital noch einige Aerzte eingestellt werden.

10 Jahre Kaufmännische Selbsthilfe

Seit der Gründung 1.170.475 Dinar an Sterbeabfertigungen ausbezahlt

Die registrierte Hilfskasse „Kaufmännische Selbsthilfe“ (Trgovska samopomoć) hielt gestern abends im Saal des Hotels „Novi svet“ in der Jurčičeva ulica ihre zehnte ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Vorsitzender Obmann Vilko W e i g l verwies in seinem Präsidialbericht auf dieses schöne Jubiläum und hob die Tätigkeit der Institution hervor, die unserer Kaufmannschaft zu ganz besonderem Nutzen gereicht. Einen erschöpfenden Bericht über das Walten und Schaffen der Kaufmännischen Selbsthilfe erstattete darauf Sekretär Franz Z n i d a r č i č, der bekannt gab, daß die Hilfskasse in dem nun abgelassenen ersten Jahrzehnt ihres Bestehens insgesamt 1.170.475 Dinar an Sterbeabfertigungen an die Hinterbliebenen der Mitglieder ausbezahlt hat, womit der humanitäre und soziale Zweck der Institution wohl ganz bestätigt erscheint. Die Zahl der Mitgliedschaft betrug mit Abschluß des Jahres 1936 1064 und zwar 561 in der ersten und 503 Mitglieder in der zweiten Kategorie. Das

Vermögen beläuft sich mit Abschluß des Jahres auf 266.824 Dinar. Im Jahre 1936 wurden von den Mitgliedern 345.870 Dinar eingezahlt, während die Sterbeabfertigung 266.070 Dinar ausmachten. Der Rezerfobond befreit sich mit Ende des Jahres auf 179 tausend Dinar.

Bei den Wahlen wurde folgende Leitung gewählt: Obmann Vilko W e i g l, Vizeobmann Karl Jančič, Ausschußmitglieder Zdravko Anderle, Anton Paš, Franz Belle, Hinko Sar, Josef Povodnit, Franz Kojak, Ivan Slavinec, Franz Znidarčič, Franz Josi (Celje), Thomas Breznit (Ptuj), Zvonto Mesicek (Ptuj), Jozef Korošec (Celje), Alois Drofenik (Celje) und Anton Pos. — Den A u s s c h u ß bilden Fr. Weiler, Milan Klemenec und Ludwig Kranjc sowie Stanto Kocbek und Drago Roglič als Stellvertreter.

Die neuen Erfordernisse der Gemeinde Radbanje

Maribor steuert zur Bedeckung der Ausgaben indirekt in hohem Maße bei

Der Gemeinderat der Umgebungsgemeinde Radbanje hielt dieser Tage eine Sitzung ab, in der der Voranschlag für das Finanzjahr 1937 u. 1938 verabschiedet wurde. Nach den einleitenden Worten des Bürgermeisters Ristovnik besprach Referent P o d g o r s e l eingehend den neuen Haushaltplan, der nach ausführlicher Aussprache angenommen wurde.

Die A u s g a b e n stellen sich auf 202.558 Dinar. Von dieser Summe entfallen auf die materiellen Ausgaben 42.800, auf die soziale Fürsorge 32.150, auf die Volksschule 22.500, als Beitrag für die Erhaltung der Mariborer Bürgergärten 17.000, für die Straßen- und Brückenerhaltung 40.500, für die öffentliche Beleuchtung 9000, Unterstützungen für verschiedene Vereine 4700 und andere Ausgaben 33.908 Dinar.

Zur B e d e c k u n g werden ein Zuschlag zu den direkten Steuern in der Höhe von 45%, ferner die Verzehrungssteuer auf Wein und andere alkoholische Getränke sowie die Luftbarkeitssteuer eingehoben. Seitdem Radbanje wieder eine selbständige Gemeinde ist, konnten die Zuschläge um 13% gesenkt werden.

Daß die Bevölkerung von Radbanje keine so großen Steuerzuschläge aufzubringen braucht, ist in erster Linie den Bürgern von Maribor zu verdanken, aber auch den heimischen Gastwirten. Denn der vorzügliche Tropfen, der in dem idyllisch gelegenen Dorf am Fuße des grünen Bachern ausgeschenkt wird, lockt am Sonntag große Scharen von Städtern herbei, die als beträchtliche Wein- konsumenten die Aufbringung der Weinverzehrungssteuer in der Höhe von 98.000 Dinar ermöglichen. Pflicht der Gemeinde ist

es nun, für gute Straßenverbindungen und auch für die öffentliche Beleuchtung zu sorgen, um dadurch den Besuch der Stadtbürger zu erhöhen.

Büchereischau

b Frühe Erbsen kann man dadurch erzielen, daß man sie in Töpfen vorkultiviert. Wie das praktisch zu machen ist, kann dem Februarheft der Zeitschrift »Illustrierte Flora« (mit dem Beiblatt »Illustrierte Nützliche Blätter«) entnommen werden. Aus dem sonstigen Inhalt des reichhaltigen Heftes seien u. a. folgende Aufsätze und Notizen erwähnt: Lichtwahrnehmung durch die Pflanzen, Anzucht der Amaryllis aus Samen, Greuschimmel im Gewächshaus, Neue Samtblumensorten, Knollenbegonien für Gartenbeete, Fenster- und Balkonschmuck, Neue Einjahresastern für den Spätherbst, Elfenbeinginster, Zierpfeffer und Speisepaprika, Große Kassel-Reinette, Winterliche Heimarbeit des Garten- und Pflanzenfreundes, Winke für Frühsaaten, Düngung und Pflege des Rasens, Drahtgeflecht als Boden fürs Kückenheim, Mittel zur Rattenvertilgung, Glücksklee als Topfpflanze, Kälte und Zimmerpflanzen, Fernwirkungen reifen Obstes u. v. a. Das Heft (mit seinem Beiblatt 52 Seiten stark) kann als Probenummer kostenlos von Hugo H. Hirschmanns Journalverlag, Wien VIII., Hammerlingplatz 10, bezogen werden (Jahresbezug S 7.60).

Mariborer Theatre

Repertoire:

Donnerstag, 25. Februar um 20 Uhr: „Der gütige Antonius“. Ab. A. Gaspard Pauls und o v i c.

Freitag, 26. Februar: Geschlossen.

Samstag, 27. Februar um 20 Uhr: „Schüler Anton Giti“. Premiere.

Volkshochschule

Freitag, 26. Februar: Schriftleiter Franz T e r s e g l a v (Ljubljana) spricht über die Eigenheiten des östlichen Christentums.

Montag, 1. März: Primarius Dr. M e r s o l j spricht über die Kriegsvollwilligen in Rußland und in der Dobrußja.

Freitag, 5. März: A b a m i c = Abend, veranstaltet vom Jugendchor aus Rače unter Leitung des Dirigenten J o r n.

Ion-Kino

Burg-Lontino. Die Erstaufführung des glanzvollen Varieteeskizzen „T r u g a“. Eine spannende Folge atemberaubender Attraktionen, in deren Mittelpunkt die charismatische Tänzerin La Jana steht. Gleichzeitig ein packender Liebesfilm, der uns auch hinter die Kulissen des Varietees führt. — Als nächster Film folgt der große Abrecht Schönbals-Film „Intermezzo“. Ein Bilderbogen aus aller Herren Länder, in dessen Rahmen sich uns auch die Sängerin Trefi Rudolf vorstellt. — Samstag um 14. und Sonntag um halb 11 Uhr der große Kriminalthriller „Das blaue Gift“ bei ermäßigten Preisen.

Union-Lontino. Der entzückende Wiener Film „Seine Tochter ist der Peter“ mit ausgezeichneten Darstellern. Ein zwischen Kitzbühel und Salzburg abrollender Film, in dessen Mittelpunkt ein reizender kleiner Bildfang steht. Die schönsten Gegenden Tirols, vor allem Kitzbühel, Salzburg und die herrliche Landschaft der Großglocknerstraße bilden den Hintergrund dieses heiteren Spieles, dessen Hauptrollen mit Karl Ludwig Diel, Paul Hörbiger, Olga Čehova, Maria Andergast, Frieda Richards und der kleinen Traudel Stark besetzt sind.

Autocar-Ausflüge des „Putnik“

27. Februar: Sv. Lenart, anläßlich des Gesellschaftsabends des Cyril-Methodvereines.

28. Februar: Ribnica, anläßlich der Skiwettkämpfe zwischen Maribor und Zagreb.

4. März: Nach Graz, Gesellschaftsausflug. Fahrpreis 100 Dinar.

7. bis 9. März: Nach Wien anläßlich der Internationalen Mustermesse. Fahrpreis 240 Dinar.

13. und 14. März: Nach Planica anläßlich der ersten Stifflugveranstaltung. Nächtigung in Bled. Gesamtarrangement 250 Dinar.

25. März bis 3. April: Osterausflug nach Rom und Besuch der italienischen Städte Triest, Venedig, Rimini, Pisa, Florenz, Padua, Bologna u. a. Gesamtarrangement 2400 Dinar.

27. bis 30. März: Osterfahrt nach Venedig. Gesamtarrangement 900 Dinar.

28. und 29. März: Graz, anläßlich der Osterfeierstage.

10. bis 21. April: Besuch der italienischen und französischen Riviera (Venedig, Mailand, Genua, Monte Carlo, San Remo, Monaco, Nizza, Gardasee, Verona, Bozen, Cortina d'Ampezzo, Dolomiten usw. Gesamtarrangement 2800 Dinar.

27. April bis 11. Mai: Zur Partier Weltausstellung. Hinfahrt über Triest, Padua, Mailand, Genua, San Remo, Monte Carlo, Nizza, Toulon, Marseille, Gen; Rückfahrt über Straßburg, Basel, Zürich, Konstanz, Innsbruck, Brenner, Dolomiten usw. Gesamtarrangement 3900 Dinar.

2. bis 6. Mai: Nach Budapest zur Internationalen Mustermesse und Besuch der Sommerfrischen am Plattensee. Fahrpreis 500 Dinar.

Sämtliche Ausflüge werden mit komfortablen und geheizten Autocars unternommen. Alle Sitzplätze sind nummeriert. Informationen und Anmeldungen im „Putnik“-Büro, Maribor, Aleksandrova cesta 35, Tel. 24-22.

Tiefseeforschungen mit dem U-Boot

Holländischer Gelehrter taucht im Atlantischen Ozean

Amerikanische Zeitungen berichten über interessante Forschungsergebnisse, zu denen Professor Benning Meinesz von der Universität Utrecht bei einer U-Bootfahrt durch den Atlantischen Ozean gekommen ist.

Die ersten Expeditionen zur Erforschung des Atlantischen Ozeans, die etwa um die Mitte des vorigen Jahrhunderts einsetzten, befaßten sich naturgemäß zunächst mit der Erforschung der physischen Geographie der Oberfläche. Erst nach der Erfindung geeigneter Instrumente und sonstiger technischer Mittel war es möglich, die Tiefseeforschung systematisch zu betreiben. Bei dem ungeheuren Aufschwung, den der Bau von U-Booten seit dem Kriege erlebt hat, lag es nahe, auch einmal Unterwasserfahrzeuge für die Erforschung der Tiefsee anzuwenden.

Freilich darf man dabei nicht übersehen, daß bei aller technischen Vervollkommenung die Tauchtiefen für die U-Boote beschränkt sind. Auch der holländische Forscher Meinesz, von dessen Atlantikforschungsfahrt im U-Boot man jetzt zum ersten Mal ausführlicheres zu hören bekommt, ist über Tiefen von 75 Metern nicht hinausgedrungen. Man wird einwenden, daß es doch eigentlich ganz gleichgültig sei, ob man die wichtigste Erfindung, die unsere Kenntnis der Tiefsee ganz außerordentlich vermehrt hat, das Echo lot von der Oberfläche des Ozeans oder 50 bis 75 Meter tiefer verwendet. Demgegenüber weist Professor Meinesz in seiner Unterredung mit amerikanischen Zeitungsberichterstattern darauf hin, daß der Vorteil seiner Tiefseeforschungen vor allem darin bestanden habe, daß er in Tauchtiefen zwischen 45 und 75 Metern in völlig unbewegte Wasserschichten geraten sei. Infolgedessen habe er Schwertrafistudien und Beobachtungen über die Fortpflanzung von Schallwellen anstellen können, die von einem Schiff an der Meeresoberfläche mit gleicher wissenschaftlicher Exaktheit nicht durchführbar seien.

Das weiterhin hat sich Professor Meinesz mit der Bodenform des Atlantischen Ozeans befaßt, wobei er zu einer Reihe interessanter Schlussfolgerungen gelangt ist. Dank den hervorragenden Ergebnissen der deutschen Meteor Expedition von 1925 bis 1927 wissen wir heute über den Meeresgrund des Atlantischen Ozeans südlich vom 20. Grad nördlicher Breite hervorragend Bescheid. Das Relief im Berliner Museum für Meeres-

funde, das auf Grund der Meteorforschungen hergestellt worden ist, ergibt einen Einblick in die Unterwassertiefen wie in ein aufgeschlagenes Buch. Erst vor wenigen Wochen hat der Meteor eine neue Ausreise angetreten, die bekanntlich der Tiefseeforschung des Nordatlantiks gewidmet ist.

Die wissenschaftlichen Beiträge, die Professor Meinesz auf Grund seiner U-Boot-Expedition beizusteuern vermochte, bestätigten zum Teil bereits Bekanntes, zum Teil bilden sie die Grundlage für eine neue wissenschaft-

liche Theorie. Den Zug der Atlantischen Schwelle, die den beiderseitigen Küsten von Europa und Nordamerika parallel verläuft, hat auch Meinesz festgestellt. Nach seiner Ansicht ist der hohe Rücken zwischen den beiden Tälern im Ansteigen, während sich die Täler vertiefen. Er will Strömungen in den Wasserschichten über den Meeresgrunde festgestellt haben, die nach seiner Schätzung die Formation des Meeresgrundes jährlich um ein bis zwei Zentimeter verändern. Weiter glaubt Meinesz die Folgerung ziehen zu dürfen, daß sowohl die Pyrenäen als auch die Sierra Nevada unterseesich ihre Fortsetzung im Atlantischen Ozean haben. Wenn das zutrifft, dann würde die wissenschaftliche Theorie bestätigt werden, daß der Atlantische Ozean nichts weiter ist, als eine sich ständig verändernde Erdspalte.

will den zweiten Teil der Kombination, d. h. den Slalomlauf, später einmal zum Austrag bringen. Alle Wettbewerber, die nicht gestartet waren, wurden bis auf weiteres suspendiert. Der Vergleich der Flughafen-Reisemarschall Bogdan Zupica.

: **SK. Rapid.** Alle Fußballer haben sich morgen, Freitag um 20 Uhr im Klubheim zu einer wichtigen Besprechung einzufinden. Der Sektionsleiter.

: **Die Leichtathleten des SK. Zeleznikar** hatten Sonntag, den 29. d. um 11 Uhr im Stadion eine wichtige Besprechung für die bevorstehende Leichtathletik Saison ab. Alle Freunde der Leichtathletik sind eingeladen.

: **Perry** schlug in der 20. Begegnung Elsworth Vines 8:10, 6:3, 7:5. Die Begegnung fand in Pasadena (Kalifornien) statt. Der Vorsprung des Amerikaners beträgt nur mehr 11:9.

: **Italienischer Schiedsrichter** reitet nach Viganjpiel VSK „Gradjanst“. Wie aus Viganj gemeldet wird, verständigte der italienische Fußballverband den VSK, daß man zum Viganjpiel VSK „Gradjanst“ am Sonntag in Zagreb Schiedsrichter Francesco Matteo entsenden wird. Der VSK wird am Sonntag nach Zagreb zum Viganjpiel einen Sonderzug einstellen.

: **Tildens „Zirkus“** spielte dieser Tage in St. Louis. Vincent Richards schlug den vor kurzem zum Professionalismus übergetretenen Japaner H. Sato 6:1, 6:3. Richards-Alba siegten gegen Tildens-Sato 3:6, 6:3, 6:2, 6:2.

Hauptziehung der Staatlichen Klassenlotterie

14. Tag.			
Din 100.000:	60186		
Din 80.000:	29709		
Din 60.000:	24639		
Din 50.000:	2117		
Din 40.000:	94191		
Din 30.000:	9883 12713		
Din 20.000:	9043		
Din 10.000:	4512 21168 28942 29592		
	34564 36050 69517 88233 96499.		
(Ohne Gewähr.)			

Fischerlatein.

„Gestern habe ich einen riesigen Hecht gefangen. Was glaubst du, war er gewogen hat?“ — „Um ... die Hälfte!“

Ein Vorsichtiger.

Junger Arzt (zu seiner Frau): „So eine Gemeinheit von unserem Freund Frosch! Bei uns verdirbt er sich den Magen und — von meinem Konkurrenten läßt er sich behandeln!“

Sport

Slalomkampf Maribor-Zagreb Große Propagandaveranstaltung beim „Senjorjev dom“

Die Wintersportsektion des Slowenischen Alpenvereines bringt am Sonntag, den 28. d. M. beim „Senjorjev dom“ einen Slalom-Städtekampf Maribor-Zagreb zum Austrag. Der Slalom bürgert sich auch bei uns immer mehr ein und dürfte mit der Zeit die wichtigste sportliche Kampfdisziplin abgeben. Die Strecke wird so abgesteckt werden, daß die Besucher des „Senjorjev dom“ den Lauf vom Start bis zum Ziel werden verfolgen können. Jede Stadt werden zehn

Läufer vertreten, deren Gesamtzeit für den Sieg ausschlaggebend ist. Für die siegreiche Mannschaft sowie für die drei Bestplatzierten in der allgemeinen Reihung hat der Veranstalter schöne Preise gestiftet. Für Funktionäre und Wettkämpfer fährt Samstag, den 27. d. um halb 15 Uhr vom Grajski trg ein Sonderautobus nach Ribnica, während für die Zuschauer Sonntag frühmorgens ein Autobus vor dem Hotel „Drei“ bereitsteht.

Start zur Fußballsaison

Doppelveranstaltung im „Zeleznikar“-Stadion.

Sonntag nachmittags wird im „Zeleznikar“-Stadion in der Trzaska cesta die neue Fußballsaison mit zwei wichtigen Meisterschaftsspielen eröffnet. Das erste Match, das um 13.45 Uhr beginnen wird, sieht „Cafarec“ und „Maribor“ als Gegner, deren Kampf uns besonders interessant ist, als beiden die Chance für die Mitwirkung in den Finalspielen winkt. Um 15.30 Uhr werden „Rapid“ und „Zeleznikar“ die Kampfstätte beziehen und die erste lokale Fußballentscheidung treffen. Dem Kampf kommt vielleicht noch größere Bedeutung zu, als ja beide Vereine gleichzeitig um die lo-

kale Vorherrschaft kämpfen werden. Um 10 Uhr vormittags findet das Treffen der Reserven „Rapids“ und „Zeleznikars“ statt.

Untersuchung der Jahorina-Affäre

Der Jugoslawische Wintersportverband hat in der sog. Jahorina-Affäre eine Untersuchung eingeleitet. Zuvor hat der Verband die Resultate der auf der Jahorina ausgetragenen Skiwettkämpfe einer Prüfung unterzogen und schließlich deren Bestätigung ausgesprochen. Auch die Ergebnisse des Abfahrslaufes wurden bestätigt und gleichzeitig für die Wertung der alpinen Kombination für die Staatsmeisterschaft in Betracht gezogen. Der Verband

Abenteuer um Brigitte

Roman von Marise Gonneborn

22

„Ich glaube nicht, daß das Medaillon je existiert hat.“

„Mutter, die Agenten haben es gesehen.“

„Wie können sie! Sie — du selbst — wer überhaupt mag wissen, wie es eigentlich beschaffen ist?“

„Wir haben kein getreues Konterfei in unserem Bretagne Erbisch. Es hängt am Hals eben jener Fiabella, durch die es doch in unsere Familie kam. Du selbst hast es mir oft gezeigt, als ich noch ein Kind war.“

„Das ist lange her!“

„Fünfundfünfzig Jahre!“ jenseits der Dufe schuldberührt.

Die Greisin lächelte.

„Seit es in die Familie kam — dies unselbstige Medaillon, meine ich. Man könnte abergläubisch werden.“

„Das Gemälde stammt aus vierzehnhundertzweihundert.“

„Wie möchte ein Schmuckstück aussehen, das soviel Jahrhunderte überdauert, soviel Geschlechtern gedient hat.“

„Gold und Edelsteine sind haltbar.“

„Und du — wie ich sehe — unheilbar.“

„Kommen wir auf die Sache zurück. Was rätst du mir zu tun?“

„Das Mädchen ist eine Verwandte der Windermere?“

„Wie gesagt!“

„So — bleibt dir nur das Opfer des Abraham!“

Langes Schweigen folgte diesen Worten der „Gramme“.

„Und wenn sie nicht will?“

„Auch sie — muß! Und dann, die beiden

sind ja bis über die Ohren ineinander verliebt.“

„Aber — ob sie — mich ... als Schwiegervater — mag?“

„Wahrscheinlich nicht. Aber du bist ja auch ziemlich Nebenbache.“

„Ob Ellen ...“

„Auch sie muß sich fügen. Es gilt das Ansehen der Familie.“

„Aber Ellen ist jung und legt Wert darauf, es zu bleiben. Ob sie sich der Gefahr aussetzen will, in ablehnbarer Zeit — Großmutter zu werden?“

„Als Großmutter bleibt sie hoffähig. Als Gattin eines — du weißt, wie man in England die bestraft, die ein Verbrechen auf sich laden —, als Gattin eines derartigen Mannes bleibt sie es nicht!“

„Geld ...“

„... bestraft — vielleicht die Richter — obchon es mir fernliegt, unsere Richter der Bestechlichkeit zu zeihen ... niemals aber die öffentliche Meinung ... nie das Urteil des Hofes ...“

„Ellen will die beiden aufsuchen.“

„Verhindere das.“

„Verhindern? Was Ellen will? Wie — das?“

„Daß sie über Paris fahren. Benachrichtige ihren Schneider — den Grafen Albert.“

Goyle würgte diesen Rat der Mutter herunter. Von allen Verehrern seiner schönen Frau würdigte er nur diesen einen des Befehls der Eifersucht.

„Braucht sie noch die Einwilligung der Eltern?“ forschte die Greisin.

„Sie ist glaube ich, erst neunzehn ...“

„Das wird am schwersten halten ... Man hat in Deutschland wenig Verständnis für solche Streiche, wie du sie machst. Mein Sohn, ein Mann wie du handelst immer ein bißchen auch für seine Nation.“

Der Duke zuckte zusammen.

Er war ein glühender Patriot. Dies Wort der Mutter bedeutete für ihn eine harte Strafe.

Brigitte — ernstlich verletzt in ihrem reinsten Vertrauen — kühlte dennoch, daß die edelsten Grundsätze durch nichts so energisch erschüttert werden können wie durch Langeweile.

Ging sie aber in den Park, so wurde sie unfehlbar ein Opfer der reumütigen Verfolgung durch den jungen Lord.

Sie ließ Jim rufen.

„Jim, jagen Sie Ihrem Herrn, ich wolle ein bißchen spazieren gehen. Ich lasse ihn bitten, sich aus meiner Nähe zu entfernen.“

„Master Henry“, sagte Jim traurig, unwillkürlich in die Redeweise alter Zeiten verfallend, „hat doch keine Schuld.“

Brigitte sah Jim an. In ihren schönen grauen Augen war ein vorwurfsvoller Ausdruck. Wie sehr sie in diesem Moment denen Henrys glichen!

„Ich dachte — Sie wenigstens, Jim, meinten es gut mit mir.“

„Oh, Wiß — gewiß, aber nicht besser als Seine Lordschafft.“

„Ich will ihn nicht sehen.“

„Wenn Sie befehlen, Miß — Herr Henry wird bereitwillig abreisen.“

Brigitte erröte über und über.

„Sie können gehen, Jim.“

Eine Weile schritt sie zögernd durch den Park. Sie hoffte — sie fürchtete, Henry zu treffen. Aber er hielt sich tatsächlich zurück und enttäuscht wandte sie sich bald — sich

selbst vorredend, es sei ihr draußen bereits zu heiß — in die kühlte und immer trübe Bibliothek.

Dort fand sie Henry. Verlegen standen sie sich gegenüber. Dann streckte der junge Mann ihr die Hand entgegen.

„Ich wollte Sie nicht täuschen — in England weiß jeder, daß Henry Clifford der Sohn des Duke of Gohle ist — und als ich merkte, daß Sie es nicht wußten, da ...“

Er stockte.

Brigitte sah vor sich nieder. Der alte Herrn kam in ihr hoch, das alte Mißtrauen.

„Sie sind — vielleicht nicht besser als Ihr Vater.“

„Mein Vater, Brigitte, ist nicht schlecht. Er ist nur ein Sonderling. In seine Idee veranmt und eigeninnig, wie nur ein Engländer sein kann. Ich schäme mich nicht, wenn Sie mich mit ihm vergleichen. Aber ich habe Sie betäubt. Ich bitte Sie um Verzeihung.“

Halb trotzend, halb verächtlich warf sie den Kopf zurück. Aber dabei trafen ihre Blicke die einen — und aus dem Groll wurde ein glückliches Lächeln.

Zwei junge Hände umschlossen sich mit langem Druck.

Henry Clifford kämpfte sekundenlang einen schweren Kampf. Aber er bezwang sich. Er durfte die Gunst der Lage nicht ausnutzen.

Nun fand Brigitte es nicht mehr zu heiß draußen. Sie suchten und fanden einen schattigen Platz auf dem Rasen.

Jim breitete Tücher aus, schaffte Sessel heran, ein Tischchen. Sofia servierte Tee und Gebäck. Man feierte ein wenig Verzeihung.

Die alte Lady Gohle — Gramme, wie sie, seit der kleine Henry sie so genannt, in der ganzen Familie hieß — war eine kluge Diplomatin.

Wirtschaftliche Rundschau

Der italienisch-jugoslawische Handelsverkehr

Im Lichte der Mailänder Wirtschaftskreise / Italienische Unzufriedenheit mit dem neuen Handelsabkommen / Rückkehr zum Vorsanktionshandel

Wie der „Jugoslawische Kurier“ aus Mailand berichtet, sind die dortigen Wirtschaftskreise mit dem Handelsabkommen, das Ende des Vorjahres mit Jugoslawien abgeschlossen worden ist, nicht zufrieden.

Diese Kreise sehen ein, daß die italienische Handelsbilanz im Verkehr mit Jugoslawien nicht aktiv sein kann.

Die italienischen Exporteure haben im Laufe der fünf Monate des gegenwärtigen Handelsprovisoriums nicht die Ziele erreicht, die sie sich gestellt hatten und die an maßgebender Stelle erwartet waren, weil die Ausfuhr nach Jugoslawien durch zahlreiche Verordnungen kompliziert ist. Diese Verfügungen bestanden nicht in früheren Zeiten, d. h. vor Einführung der Sanktionsmaßnahmen gegen Italien.

Andererseits haben die italienischen Importeure hervor, daß Jugoslawien in Zukunft auf den italienischen Märkten dieselbe Freiheit genießen soll, die es vor der Sanktionsperiode genossen hat, weil nicht nur Jugoslawien, sondern auch Italien einen großen Nutzen daraus ziehen würde.

Die italienischen Wirtschaftskreise verweisen darauf, daß es sehr leicht ist mit Jugoslawien Handel zu treiben, jedenfalls viel leichter als mit jedem anderen mitteleuropäischen oder Balkanstaat. Von der Einschränkung der Einfuhr aus Jugoslawien nach Italien würde die italienische Wirtschaft einen größeren Schaden haben als

Jugoslawien, weil dieses Land neue Märkte im Ausland gefunden hat, während Italien dieselbe Ware, die Jugoslawien anderswo absetzen kann, aus anderen Staaten unter viel ungünstigeren Bedingungen importieren muß als aus Jugoslawien.

Nach der Ansicht der italienischen Wirtschaftskreise würde es das beste sein, daß ab 1. April d. J. dieselben Handelsbeziehungen zwischen Jugoslawien und Italien eingeführt würden, die vor der Sanktionsperiode geherrscht haben, wie auch daß diese Handelsbeziehungen auf derselben Basis aufrecht erhalten werden sollen, wie dies nach dem früheren Handelsabkommen zwischen den beiden Staaten vereinbart worden war.

Was jedoch das Problem der Liquidation der Clearingforderungen Jugoslawien gegenüber Italiens anbelangt, so ist man in den italienischen Wirtschaftskreisen der Ansicht, daß diese Frage gesondert erörtert und gelöst werden soll. Man hebt hervor, daß dieses Problem auf die Weise am besten geregelt und gelöst werden kann, daß Jugoslawien in Italien die entsprechenden Staatsankäufe tätigt. Italien hat ebenbürtige Produkte wie Deutschland, Ungarn oder die Tschechoslowakei. Diese Artikel sind Jugoslawien notwendig und das Land bezieht gerade diese Artikel aus jenen Staaten dank seiner aktiven Handelsbilanz im Verkehr mit diesen Ländern.

Süßheute wurde zu 30—35, Sauerheute zu 30 und Stroh zu 25 Dinar pro Meterzentner gehandelt.

Der Landwirt

1. Die Ruhezeit für die Pferde im Winter darf nicht übermäßig lange dauern. Es kommt dann zu Blut- und Säftestockungs-krankheiten. Diese treten um so leichter ein, je mehr die Pferde vorher zu arbeiten hatten. Der Organismus arbeitet bei Anstrengungen viel stärker als bei geringer Tätigkeit und kann sich schon hier bei plötzlichem Wechsel schlecht umstellen. Ist der Körper aber nach harter Arbeit gar zu völligem Nichtstun gezwungen, wie es zuweilen bei plötzlichem hartem Frost vorkommt, so treten nicht selten schlimme Zustände auf. Die Weine schwellen bis oben an den Leib an. Die Pferde mögen sich nicht bewegen und zeigen sich, wenn sie angetrieben werden, schwerfällig. Augenscheinlich haben sie auch Schmerzen in den Gliedern. Man muß sie aber trotzdem in Bewegung bringen und einige Zeit in Bewegung halten; sonst kann sich eine bleibende Steifheit daraus ergeben. Wenn der Stall reichlich warm, die Lufttemperatur aber sehr gesunken ist, so droht den Pferden der Nierenverschlus. Der Verschlus kann auch als Nervenlähmung auftreten, die sich hauptsächlich auch das Hinterbein des Körpers erstreckt. Das Pferd kann dann kaum noch ein Bein vorwärtssetzen. Es bleibt vielmehr wie festgenagelt auf dem selben Fleck stehen. Zuweilen geht diese Lähmung nach einiger Zeit von selbst wieder vorüber. Im allgemeinen muß man aber trachten, das erkrankte Tier schnell in den Stall zurückzubringen. Es bekommt dann scharfe Einreibungen von Senfpflaster auf Rücken und Kreuz und an den Oberschenkeln. Darauf wird das Pferd warm eingewickelt; außerdem werden ihm schweißtreibende Mittel eingegeben. Der Verschlus tritt hauptsächlich bei jungen, mäßig gefütterten Pferden auf. Deshalb sollen insbesondere junge Pferde sofort mäßiger gefüttert werden. Auch darf bei ihnen die Bewegung nie ganz eingestellt werden. Letzteres gilt auch von schweren Kaltblütern. Diese sollen selbst an Festtagen nicht völlig ruhen, sondern wenigstens herumgeführt werden.

1. Das Reinigen der landwirtschaftlichen Maschinen. Peinliche Sauberkeit verlängert das Leben der Maschinen. Der Landmann zieht daraus seinen Nutzen, d. h. er nimmt, sobald die Maschinen außer Tätigkeit gesetzt werden, eine gründliche Reinigung vor. Zu diesem Zweck nimmt man die einzelnen Teile auseinander, damit man sie auch ordentlich säubern und auf ihre einwandfreie Beschaffenheit prüfen kann. Zunächst reinigt man die Lager der Maschinen mit Petroleum, was am folgenden Tage nochmals wiederholt wird. Dann sieht man die einzelnen Teile durch, ob Fehler oder Beschädigungen vorhanden sind. Diese werden dann gleich behoben und ausgebessert; im Winter hat man dazu ja die beste Zeit. Wenn dann im Frühjahr wieder die Feldarbeit beginnt, dann können die Maschinen sofort wieder in Gebrauch genommen werden.

1. Kaltschlamm darf nicht auf Schnee gestreut werden. Mit dem Kaltschlamm darf bekanntlich mancherlei nicht geschehen, was bei anderen Düngemitteln unbedingt ist. So darf Kaltschlamm auch nicht auf Schnee gestreut werden. Durch seine dunkle Farbe wirkt er wärmend auf den Schnee, da die schwarze Farbe alle Sonnenstrahlen hindurchläßt. Der weiße Schnee dagegen wirft alle Sonnenstrahlen zurück. Der in dem Kaltschlamm enthaltene Brannkalk würde sich bei der Feuchtigkeit zu Löschen suchen. Dabei entwickelt er große Hitze. Beide Erscheinungen führen also zum Schmelzen des Schnees. Das wünscht man aber keineswegs; im Gegenteil sucht man, so lange der Erdboden gefroren ist, den Schnee zu erhalten. Wenn die Pflanzen bei kaltem Wetter vom Schnee befreit werden, so sind sie sehr empfindlich. Nicht nur die ähende bzw. fremde Wirkung des sich löschenden Kalks würde dann großen Schaden anrichten, sondern auch der nunmehr unbehinderte Frost.

Ist die Schneelage so hoch, daß der Kaltschlamm nicht ganz durchdringt, so taut er doch die obere Schicht fort und die untere an. Letztere gefriert dann leicht zu Eis, wodurch den darunterstehenden Pflanzen die Luft genommen wird und sie zum Erfrieren gebracht werden. Außerdem erfährt der in diesem Dünger enthaltene Stickstoff durch Anfeuchtung eine Umwandlung, bei der er zuerst ein schlimmes Pflanzengift darstellt und später leicht in die freie Luft entweicht. Daher lassen sich Schädigungen und Verluste in doppelter Weise befürchten. Den Kaltschlamm lasse man darum fort und nehme ein harmloses Düngemittel. Stickstoffdüngung auf Schnee ist aber auch sonst nicht anzuraten. Wenn bei anderen Stickstoffdüngern auch gerade keine Schädigungen der Pflanzen eintreten, so doch immerhin Verluste an Stickstoff.

Medizinisches

Herzkrankte im Winter

Chronische Herzkrankte vertragen Kälte im allgemeinen schlecht, da sie dem Herzen mehr Arbeit verursacht. Sie drängen nämlich das Blut in das Innere des Körpers zu sammeln, während in die oberflächlichen Teile nichts oder nur wenig abfließt. Wenn nun das Herz schwach ist, dann kann durch solche ungünstige, längere Zeit einwirkende Bedingungen leicht eine Art Überanstrengung desselben bewirkt und damit eine Verschlimmerung des Leidens herbeigeführt werden. Damit sind aber die schlimmsten Einflüsse der Winterszeit auf den Herzkranken noch nicht erschöpft. Herzkrankte neigen bekanntlich leicht zu Rheumatismus und zu Narkosen, welche sich gewöhnlich durch große Mattigkeit kennzeichnen. Diese sind aber natürlich im Winter viel leichter zu erwerben als zu einer anderen Jahreszeit. Der Herzkranke wird daher im Winter, um Erkältungen zu vermeiden, mit Vorliebe im Zimmer verweilen; dies hat auch wieder Nachteile im Gefolge, insofern für den Herzkranken Bewegung unbedingte Lebensnotwendigkeit ist, um die Blutzirkulation im Gange zu halten. Durch den Mangel an Bewegung wird der Fettanbau, wozu Herzkrankte besonders neigen, begünstigt. Das muß aber vermieden werden, weil starke Fettansammlung die Atmung erschwert, unter Umständen auch die Bewegung des Herzens, wodurch dem Herzen dauernd mehr Arbeit auferlegt wird. Kommt noch dazu, daß unser grauer nördlicher Winter auch das Seelenleben und die Stimmung des Herzkranken sehr ungünstig beeinflusst, so darf man ihnen wohl den Rat geben, dem nördlichen Winter aus dem Wege gehen. Sie sind im Süden am besten aufgehoben, weil hier allein die Möglichkeit ausgiebigen Aufenthaltes in freier Luft gegeben ist und auch die Anregungen, welche das Gemütsleben durch die herrliche Natur erfährt, die Stimmung der Kranken vorteilhaft beeinflussen.

d. Ein gutes Mittel gegen nervöses Ohrensausen. Man nimmt lauwarme, mit Senfmehl verzeigte Fußbäder und übergießt nachher die Füße mit kaltem Wasser.

d. Der Koller und die K-Beine. Im vergangenen Jahrzehnt ist der Koller bei Kindern ein beliebtes Spielzeug geworden. Ein Kinderarzt hat nun seine medizinische Ansicht über den Koller abgegeben. Er hat bei einer größeren Anzahl von Knaben, vor allem zwischen dem 4. und 10. Lebensjahr, die Beine gemessen. Dabei fand sich, daß das zum Abstoßen benutzte Bein stärker war als das auf dem Brett ruhende. Der größte Unterschied, der festgestellt werden konnte, betrug 1.6 cm. Aber auch die Fußlänge ist verschieden, und ferner wird vermutet, daß K-Beine und geringe Veränderungen der Wirbelsäule ebenfalls dem Koller zur Last zu legen sind. Das bedeutet jedoch keine Abgabe an den Koller, sondern besagt lediglich, daß Erzieher und Eltern auch für andere Betätigung der Knabenbeine sorgen und übermäßiges Kollerspielen unterbinden sollen.

Gewohnheit.

„Sehen Sie mal, wie der alte Mann da im Zickzack über die Straße geht; betrunken ist er doch nicht?“

„Gott bewahre, die alte Gewohnheit. Der Mann war 25 Jahre Nachtwächter in Jena, und da hat er immer die Studenten nach Hause gebracht.“

Pelz- und Rohhäutemarkt

Zagreb, 23. Februar.

Pelze:

Im Januar ist in der Hauptsaison, also vom Dezember bis Februar, ziemlich wenig Ware auf den Markt gekommen und die paar ausländischen Käufer, die aufgetreten sind, mußten ohne Ware den Markt verlassen. Die Zwischenhändler haben eine ungeheure Panne verursacht, einer trieb den Preis des anderen hinauf, so daß mancher Artikel gegenüber der vorjährigen Hauptsaison um 100% höher im Preise stand. Wie vorausgesehen war, wurden diese horrenden Preise jedoch nicht unbedingt angenommen und viele Zwischenhändler haben ziemlich viele Warenmengen aufgestapelt, die sie momentan jedoch nicht ohne Verlust placieren können.

Die einzelnen Rohpelzsorten notieren heute wie folgt: Edelmarker 1200, Steinmarker 600, Muffe je nach Größe 120—130, Dachse 95—100, Bergschaf 150—160, Talp. 100—120, Ottern bis 300, Eichhörnchen 10—12, Hasen 8—9, Maulwürfe 1—1.30 Dinar je Stück.

Auf der am 21. Jänner l. J. stattgefundenen Hudson-Bair-Aktion in London ergeben sich seit der im Dezember stattgefundenen Auktion folgende bedeutende Preissteigerungen:

Für Südwest-Persianer 32%, Afghanistan-Persianer fest, Stunks 20, Wölfe 25, feine Wölfe (Polar- und kanadische Tiere) 75, Feh (sibirische Eichhörn) 15, Hair-Seals (Seals-Rohbe) 40, Rotfuchs, Kanada 10, russische 2%, skandinavische 12%, Weißfuchs 35, Nerze 22%, kanadische Nerze 25, Markter 60, Hermelin 20, Luchs 10, Biber 40, Bismarratten 5 und Blaufuchs 20%.

Da bei den bevorstehenden Krönungsfeierlichkeiten Pelze in großen Mengen verwendet werden sollen, sind die beträchtlichen Preissteigerungen diesem Umstande zuzuschreiben. Weitere Erhöhungen erfahren australisches Opposum um 10, Neuseeland-Opposum um 5 Pfund, während Kingtails und Wallaby vernachlässigt erscheinen. Preise für Eberfische variierten zwischen 8 und 20 Pfund.

In Jugoslawien kosten Silberfuchs je nach Qualität (im Großhandel) 2500 bis 3500 Dinar.

Rohhäute:

In Rindshäuten ist die Tendenz ziemlich fest, da die wenige Ware, die aufkommt, leicht abzusetzen ist. Mittel- und leichte Ware ist ziemlich vernachlässigt. Schwere deutsche (farbige) Häute von 35 bis 50 kg kosten 14—15 Dinar, von 28 bis 35 kg 13.50 Dinar, von 20 bis 28 kg 12 und von 12 bis 20 kg 11 Dinar je Kilogramm, alles salzfrei vorgewogen. Bosnische, südbosnische und dalmatinische Häute sind um 20% billiger.

Kalbelle werden von unseren Fabrikanten zu festen Preisen flott gekauft, welche sich für salzfreie, vorgewogene prima Fleischware von 18—19 Dinar bewegen. Kalbfelle ohne Kopf und Füße notieren 23 bis 24 Dinar je Kilogramm.

Wie wir erfahren, ist man in Beograd um die Bewilligung für die Ausfuhr von Rinds- und Rohhäuten sowie von Kalbfellen einkommend, da man den Ueberfluß im Ausland leicht und zu günstigen Preisen absetzen könnte. Die Erledigung auf dieses Ansuchen ist noch ausständig.

J. Lebaric.

Börsenberichte

2. J. u. J. a. 24. d. Devisen: Berlin 1755.52 bis 1769.40, Zürich 996.45 bis 1003.52, London 213.46 bis 215.52, New York 4337.26 bis 4373.57, Paris 203.29 bis 204.73, Prag 152.33 b. 153.44, Triest 229.24 bis 232.32; österr. Schilling (Privateclearing) 7.99, engl. Pfund 238, deutsche Clearingscheds 12.35.

Zagreb, 24. d. Staatswerte: 2% Kriegsschaden 395—400, per Feber 398—400, 4% Agrar 52—52.50, 4% Nordagrar 51—52, 8% Blair 81.50—82, 8% Blair 91.50—0.

× Mariborzer Futtermittelmarkt vom 23. d. M. Zuführt wurden 3 Wagen Süßheute, 1 Wagen Sauerheute und 1 Wagen Stroh.

Zwei Thronfolger binnen neun Tagen!

Nach der italienischen ist nun auch die norwegische Thronfolge gesichert

Der jetzt geborene Sohn des norwegischen Thronfolgerpaares ist fast nach 600 Jahren der erste norwegische Prinz, der in Norwegen selbst das Licht der Welt erblickte.

Das bekannte Wort von der Duplizität der Ereignisse ist jetzt auf einem Gebiet zugegriffen, das sonst völlig abseits der üblichen Weltgeschichte steht: Binnen neun Tagen ist in zwei europäischen Dynastien ein Thronfolger in Gestalt eines Enkels des regierenden Königs geboren worden. Noch hängen vielleicht in Rom die Fahnen, die aus Anlaß der Geburt des „Prinzen von Neapel“ gehißt wurden. Nun kann Oslo dem Beispiel der italienischen Hauptstadt folgen und sich mit ganz Norwegen der Freude hingeben, daß auch dem nördlichsten Königreich Europas der seit langem ersehnte Thronfolger beschieden worden ist.

Die Parallele zwischen den beiden Thronfolgergeburten besteht auch insofern, als in Italien und in Norwegen die regierenden Könige nur einen Sohn ihr eigen nennen, jedoch bis jetzt die beiden Dynastien im Mannesstamm auf vier Augen ruhten. Nun ist im kurzen Abstand von neun Tagen je ein Enkelkind hinzugekommen, beide werden die Namen ihrer Großväter führen.

Die Geburt des norwegischen Thronfolgers ist insofern bedeutsam, als die jetzt regierende Dynastie erst seit etwas mehr als 36 Jahren die norwegische Königskrone besitzt. Von 1815 bis 1905 bestand zwischen Norwegen u. Schweden inoffiziell eine engere Verbindung, als der jeweilige schwedische König auch gleichzeitig König von Norwegen war. Regierung, Verwaltung, Heer usw. der beiden Länder waren voneinander getrennt. Dennoch erstreckte Norwegen schon seit vielen Jahrzehnten die nationale Selbständigkeit. Im Frühjahr 1905 trennte sich Norwegen auf dem unblutigen Wege einer Parlamentsabstimmung und eines Volksentscheides von Schweden. Der damalige schwedische König Oskar der Zweite achtete den Volkswillen und verzichtete auf seine norwegischen Thronrechte. Die Karlsstadter Übereinkunft vom 23. September 1905 war der rechtliche Schlußpunkt unter die Trennung der beiden Königreiche.

Schon im Sommer desselben Jahres hatten Vertreter des norwegischen Stortings dem Prinzen Karl von Dänemark, einem Enkel des damals regierenden dänischen Kö-

nigs Christian des Neunten und einem Sohne des späteren Königs Friedrich des Achten von Dänemark die norwegische Königskrone angeboten. Bis zum offiziellen Verzicht des schwedischen Königs verweigerte der dänische König seinem Enkel die Annahme der Krone. Nach der Karlsstadter Übereinkunft wurde Prinz Karl vom Storting einstimmig zum König gewählt, eine Volksabstimmung bestätigte mit überwältigender Mehrheit die Wahl des Parlaments. Am 25. November trat Prinz Karl mit seiner Gemahlin Maud, einer Tochter König Eduards des Siebenten von England norwegischen Boden. Er nahm den Namen Haakon der Siebente an, um die Tradition zum letzten nationalen norwegischen König Haakon den Sechsten, geboren 1339, gestorben 1380, herzustellen. Der einzige Sohn seiner Ehe, der damals zweijährige Prinz Alexander Edward, erhielt den altnorwegischen Namen Olaf. Einige Jahre später wurde der Name der Hauptstadt Christiania in den alten Namen Oslo umgewandelt.

Am 21. März 1929 vermählte sich der Thronfolger Olaf mit der Prinzessin Martha von Schweden, einer Nichte König Gustav des Fünften. Bisher waren der Ehe zwei Töchter entsprossen, die in den Jahren 1930 und 1932 geboren wurden. Durch diese Ehe wurde die Ausöhnung zwischen der schwedischen und norwegischen Dynastie besiegelt. König Haakon, der jetzt im 65. Lebensjahre steht, hat bereits bestimmt, daß sein Enkel den gleichen altnorwegischen Königsnamen erhalten soll.

Das Wunder.

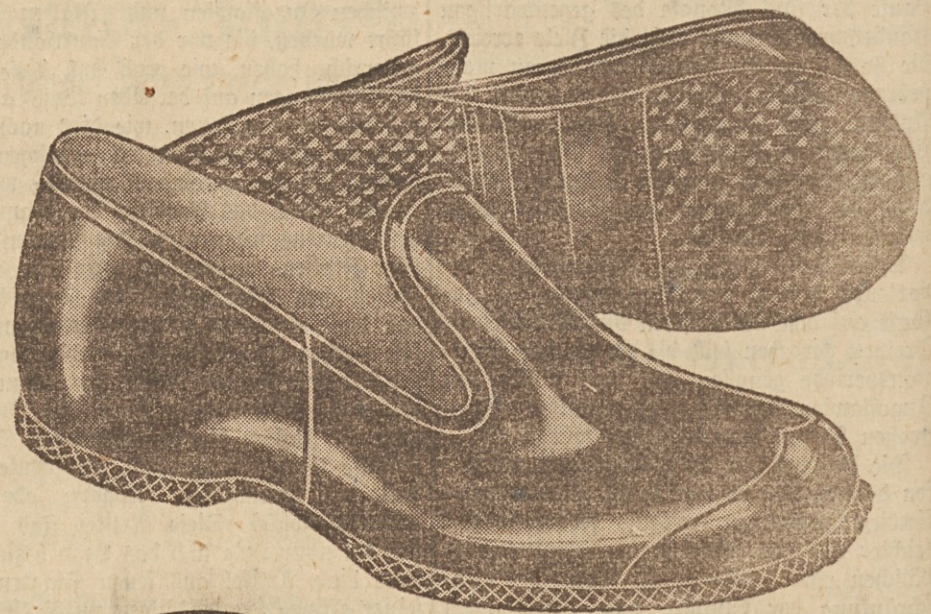
Der Lehrer wollte den Kindern seiner Klasse erklären, was ein Wunder ist. „Paul“ fragte er, „ein Mensch kommt unter ein Auto und steht unverletzt auf. Was war das?“ — „Ein Zufall“, antwortete Paul. — „Du... kannst sein. Aber nimm an, er gerät ein zweitesmal unter ein Auto und er kommt wiederum unverletzt davon. Wie nennst du das?“ — „Glück“, erregnete Paul. — Der Lehrer begann ungeduldig zu werden, aber er wollte nicht von seinem Beispiel abgehen. „Und wenn“ begehrte er zu wissen, „derselbe Mensch ein drittesmal unter ein Auto kommt und sich wieder unbeschädigt erhebt, für was hältst du das?“ — „Ich glaube, das ist dann Übung, Herr Lehrer!“

Herren-Galoschen werden wir nicht mehr am Lager halten

Ab heute verkaufen wir 1 Paar um Din 19'.

Früher Din 39'.

Ab heute Din 19'.



Alata

Zu vermieten

Möbl. Zimmer, Stiegeneingang, streng separiert, zu vermieten. Slovenska 16-I. 1817

Zimmer und Küche sofort zu vergeben. Praprotnikova 17. Krčevina. 1800

Zimmer und Küche zu vermieten. Pobrežka c. 38. 1849

Reiner Zimmerkollege wird aufgenommen. Aleksandrova cesta 12-I, Hof. 1839

Möbl. Zimmer, ev. Kabinett zu vermieten. Maistrova 13. Tür 1. 1837

Vermiete möbl. Zimmer mit Badezimmerbenützung und teilweiser Küchenbenützung. Wildenrainerjeva 8-15. 1836

Keller, groß und trocken, Balkan, Aleksandrova 35. 1838

Sparherdzimmer sogleich zu vermieten. Taborska 22, Auskunft 1. Stock. 1841

Zimmer an Herrn zu vermieten. Prešernova 18, Tür 2. 1816

Schönes, modern möbliertes Zimmer sogleich zu vermieten. Adr. Verw. 1815

Schönes möbl. Zimmer im Zentrum zu vermieten. Adr. Verw. 1773

Möbl. Zimmer, sep. Eingang, an zwei Herren zu vermieten. Praprotnikova 23, Krčevina. 1803

Fräulein wird in ganze Verpflegung genommen. Grajska ul. 2, Care. 1827

Schöne zweizimmerige Wohnung ist ab 1. April zu vermieten. Gajeva 7. 1822

Schönes Zimmer mit 2 Betten samt Kost, Bedienung, Wäsche täglich 25 Din. Adr. Verw. 1818

Zu mieten gesucht

Ruhige Person sucht Sparherdzimmer in der Nähe der Meljska oder Mlinska ulica. Adr. Verw. 1823

Offene Stellen

Tüchtige Kaffeehaus - Serviererin per sofort gesucht. Anfr. in der Verw. 1741

Ehrliche, fleißige Bedienerin gesucht. Adr. Verw. 1825

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Die P. T. Damen mache ich aufmerksam auf soeben eingelangte Modelle, welche sie unverbindlich besichtigen können. »Salon Olga«. Preis für Strohüte von 40 Din aufwärts, Reparaturen von 10 Din aufwärts. 1688

Gebe Darlehen ca. 200.000 Dinar Mestna-Sparbuch geg. Intabulation und bequeme Raten. Anträge unter »Darlehen« an die Verw. 1820

Umarbeitungen von Matratzen, Bettensätzen sowie Polstermöbeln werden fachgemäß raschest durchgeführt. Ernst Zelenka, Tapezierer u. beeideter Sachverständiger. 1831

Realitäten

Achtung! Preisreduzierung einiger schöner Villen und Zinshäuser auf Verkehrsstraßen, teils prima Geschäftshäuser. Beispiel eingerichtete Kaffeehaus, Restauration 310.000. — Herrenbesitz, ertragreich, Stadtnähe, komfortables Haus, staunend billig. Gratis-Beratung. Rapidbüro. Gosposka 28. 1813

Zweifamilienhaus mit Garten verkäuflich. Etwas Barzahlung. Rest in Raten. Koroska cesta 79, Maribor. 1821

Zu kaufen gesucht

Sparbuch der Mestna hranilnica, Prva hrvatska štedionica, Ljudska spodnještajerska zu kaufen gesucht. Bis Din. 35.000. Anträge unter »Sicher« an die Verw. 1834

Zu verkaufen

Automatische Waage, fast neu, billig zu verkaufen. Taborska ul. 2, Anna Baigl 1782

Nicht Amerika, wohl aber Maribor kann verkaufen die Patentletern 50% billiger als die normalen Preise, solange der Vorrat reicht. Versäumt nicht die Gelegenheit! Justin Gustinčič, Patenbachova 14. 1790

Muskat-Silvaner und Gewürztraminer, Jerusalemer Spezialität. »Plzenski dvor«. A. Senica. Tattenbachova. 1795

Eisenkassa, kleines Speisezimmer, Pendeluhr und Verschiedenes. Meljska cesta 29 beim Magaziner. 1835

Leset und verbreitet die Maribor Zeitung

Unser lieber, herzenguter Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Otto Bratanič

Artillerijski kapetan 1. Kl., Inhaber des weißen Adler-Ordens

hat uns heute, Dienstag, den 23. Februar, für immer verlassen.

Das Leichenbegängnis findet Donnerstag, den 25. Februar um 16 (4) Uhr von der Aufbahrungshalle des Krankenhauses in Ptuj aus, nach dem städtischen Friedhofe statt, woselbst er in der Familiengruft beigesetzt werden wird. Die heil. Seelenmesse wird am Freitag, den 26. Februar um 7 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche zu Ptuj gelesen werden.

Niš, Wien, Ptuj, am 23. Februar 1937.

Familien Prof. Dr. Rudolf Bratanič, Elsa Pruschak, Notar Viktor Skrabar

Separate Parte werden nicht ausgegeben